

FIASKO UND FASZINOSUM

DER ERSTE WELTKRIEG
IM FILM



MITTEN IN EUROPA
DAS RHEINLAND
UND DER ERSTE WELTKRIEG

FIASKO UND FASZINOSUM

DER ERSTE WELTKRIEG IM FILM



LVR-Zentrum für Medien und Bildung
Medienzentrum für die Landeshauptstadt Düsseldorf

IMPRESSUM

Herausgeber:**Landschaftsverband Rheinland**

LVR-Zentrum für Medien und Bildung
Medienzentrum für die Landeshauptstadt Düsseldorf

Postanschrift:

Postfach 103453, 40025 Düsseldorf

Besucheranschrift:

Bertha-von-Suttner-Platz 1, 40227 Düsseldorf

Kontakt:

Telefon: 0211/27404-0
Fax: 0211 /27404-3200
E-Mail: info.medien-und-bildung@lvr.de
Internet: www.medien-und-bildung.lvr.de

Gesamtredaktion:

Dr. Michael Troesser

Mitarbeiter/Mitarbeiterin:

Linda Berger
Michael Jakobs
Manfred Kremers

Konzeption/Corporate Design:

Bosbach Kommunikation und Design GmbH, Köln

Gestaltung/Reinzeichnung:

Manfred Kremers

Druck:

LVR-Druckerei, Ottoplatz 2, 50679 Köln, Tel 0221/8092418

Auflage:

1000 Exemplare

Foto (Titelseite):

Deutscher Soldat eines Sturmtrupps an der Westfront 1916,
Bundesarchiv, Bild 183-R05148 / unbekannter Fotograf

„1914 – Mitten in Europa. Das Rheinland und der Erste Weltkrieg“ ist initiiert und gefördert durch den Landschaftsverband Rheinland.

Schirmherrin des Projektes ist Ute Schäfer, Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen.

1. Auflage 2013



1914 IM PANORAMA: KULTUR UND BARBAREI

Eine agile Wirtschaft an Rhein und Ruhr, boomende Städte und eine Kunstszene, die zwischen Berlin und Paris Spitzenpositionen einnahm – so bricht sich die Moderne im Rheinland schon vor 1914 Bahn. Doch die Ambivalenz der wilhelminischen Epoche – ökonomischer Fortschritt und soziale Ungerechtigkeit, autoritäre Gesellschaftsstrukturen und kultureller Aufbruch, die vergleichsweise lange Friedensperiode und nationalistischer Militarismus – hatte auch hier verhängnisvolle Ausprägungen und Auswirkungen.

Erstmalig greift das LVR-Dezernat Kultur und Umwelt fach- und ämterübergreifend ein solch anspruchsvolles Thema auf, um seine vielfältigen Kompetenzen zu bündeln: Archäologie und Denkmalpflege, Kunstgeschichte und Medienbildung, Landeskunde und Landschaftspflege, Volkskunde und Industriekultur. Willkommene Partner im Projekt sind das Psychiatriegeschichtliche Dokumentationszentrum Düren, die ehemalige Konsumgenossenschaft Vorwärts e.V. sowie zahlreiche Museen und Kultureinrichtungen im Rheinland und das Kulturradio WDR 3.

Unser Dank gilt der Unterstützung seitens des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes

Nordrhein-Westfalen, der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen sowie allen weiteren Partnern und Stiftungen. Doch nur mit dem außergewöhnlichen Engagement der zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, den Freunden und Förderern innerhalb und außerhalb des LVR haben sich tragfähige wie mehrspurige Brücken bauen lassen. Sie mögen von vielen diesseits und jenseits des Rheins genutzt werden.

Das Medienzentrum stellt mit seinem Filmheft einen wichtigen Beitrag dar.

Die Kinematografie als fortschrittliches Medium kam bereits vor dem Ersten Weltkrieg für Dokumentation und Propaganda zum Einsatz.

Für Ausstellungen und Sonderveranstaltungen bietet das Heft Vorschläge.

Milena Karabaic M.A. | LVR-Dezernentin Kultur und Umwelt
PD Dr. Thomas Schleper | Projektleiter



INHALTSVERZEICHNIS / NUTZUNGSHINWEISE

04	Impressum
05	1914 im Panorama: Kultur und Barbarei
06	Inhaltsverzeichnis / Nutzungshinweise
07	Der Erste Weltkrieg als mediales Ereignis
09	Dokumentarfilme zum Ersten Weltkrieg
15	Kriegsspielfilme
19	Heroisierende und propagandistische Filme
25	Antikriegsfilme
29	Spielfilme zum Zeitgeist
35	Unterhaltungsspielfilme
41	Urheberrechtshinweise
43	Informations- und Bezugsquellen
45	Alphabetisches Filmverzeichnis



Bildnachweis: LVR-Zentrum für Medien und Bildung / unbekannter Fotograf

Über die Zeit vor und nach dem Ersten Weltkrieg und zum Krieg selbst gibt es zahlreiche Dokumentationen, Fernsehfilme sowie über 100 Spielfilmproduktionen. In der vorliegenden Übersicht sind 93 Filme z. T. mit weiterführendem Material zusammengestellt, die für die Arbeit z. B. in Museen, an Themenabenden, in didaktischen Kontexten oder zu Vorbereitung und Information zum Thema nützlich sein könnten.

Es ist nicht einfach, diese Filme thematisch oder formal zu kategorisieren. So ist die Linie zwischen Kriegs- und Antikriegsfilm manchmal dünn. Filme, die den Zeitgeist widerspiegeln, können durchaus auch kriegsverherrlichend sein. Dokumentarfilme sind oft geschönt, können auch heroisierende Szenen und weitere Spielfilmelemente enthalten. Der Unterhaltungsfilm nutzt das Kriegsszenario oft nur als Kulisse für eine Liebe im dramatischen Kontext. Die vorliegende Liste enthält nur wenige Filme aus der Zeit selbst, die meisten sind Spiel- und Dokumentarfilme aus

den 1930er-Jahren bis heute. Darin sind TV-Produktionen zum Thema ebenso enthalten wie große Hollywoodfilme und spezielle didaktische Pakete.

Um keine eigenständige Wertung vorzunehmen, sind die Filme innerhalb der Kapitel alphabetisch gegliedert. Neben kurzen Bemerkungen zum Inhalt werden die Filmdaten aufgeführt, sofern sie auffindbar waren.

Die Liste ist unabhängig von den jeweiligen Rechten zur öffentlichen Vorführung zusammengestellt. Jedem Film sind Hinweise zu weiteren Recherchen, z. B. bezüglich der Nutzungsrechte, beigefügt. Bei der Auswahl wurde besonderer Wert auf Produktionen gelegt, die unter günstigen Bedingungen aufgeführt werden können.

Zahlreiche Filme können im Internet ganz oder in Teilen gesichtet werden, andere stehen zum Download bereit oder sind über entsprechende Portale käuflich zu erwerben.

DER ERSTE WELTKRIEG ALS MEDIALES EREIGNIS



Nachdem es den Brüdern Lumière in Paris und den Brüdern Skladanowski in Berlin 1895 gelungen war, bewegte Bilder vor Publikum zu projizieren, begann fünf Jahre später ein Jahrhundert, das als erstes Jahrhundert der Massenmedien in die Geschichte eingehen sollte. Und als ein Jahrhundert zweier grausamer Weltkriege mit Millionen von Toten und Verwundeten. Beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges hatte sich der Film längst als Massenmedium etablieren können, waren nach den frühen Wanderkinos auf Jahrmärkten und Ladenkinos in leer stehenden Geschäften und Hallen erstmals eigene Kinobauten entstanden, sogenannte „Lichtspielhäuser“. Bereits 1913 gab es in Deutschland 2371 solcher Kinos mit einer ständig steigenden Platzzahl bis zu 350 pro Theater.

Zunächst wurden sogenannte „Nummernprogramme“ vorgeführt, kurze Filme aus aller Welt, die den Menschen fremde Städte und Länder, Sitten und Bräuche näherbringen sollten. Damit war erstmals für ein Massenpublikum eine Medienwirklichkeit geschaffen worden, deren Auswirkungen bis

auf den heutigen Tag Alltagskultur und Lebenswelten von und für Menschen fundamental verändert haben. Die bewegten Bilder wurden von Beginn an als weitaus authentischer begriffen, emotionaler aufgenommen und als glaubhafter eingeschätzt als Fotos.

Als der Erste Weltkrieg ausbrach, stieg die Zahl der Kinobesuche schlagartig an. Die Menschen wollten teilhaben an dem Taumel des Beginns, an der euphorischen Stimmung, die man hautnah auf den Leinwänden miterleben konnte, so wie es ein Journalist 1914 in einem Beitrag im „Kinematograph“ formulierte: „Hier ist die Wahrheit. Das Kinobild bringt sie in alle Städte Deutschlands und der Einzelne nimmt bei ihrem Anblick an den Erfolgen der deutschen Waffen, an den Strapazen der deutschen Männer teil.“ Sprüche wie: „Jeder Stoß ein Franzos“, „Jeder Tritt ein Brit“ und „Serbien muss sterben“ feuerten die Stimmung an und machten blind für die eigentlichen Dramen, die sich auf den Schlachtfeldern abspielten.

Viele Firmen versuchten nun, in das Geschäft der Wochenschauen einzutreten, das Filmen der Kampfhandlungen war allerdings schwieriger als erwartet. Die opulenten Kameras

an der Front, das wenig lichtempfindliche Filmmaterial und die Unterstellungen, man könne Spion sein, führten dazu, dass nur wenige Bilder realer Kampfhandlungen aufgenommen wurden. Der Krieg wurde immer wieder als geordnete Arbeit fleißiger Soldaten und nicht als grausame Kampfhandlung verzweifelter, oft desorientierter Truppen dargestellt. Ab 1916 folgte auf die Euphorie des Anfangs die bittere Erkenntnis, dass dieser Krieg alles andere war als ein glorreicher Feldzug gegen andere Nationen. Lebensmittelknappheit, gefallene Kameraden und tote Familienmitglieder sowie viele andere Belastungen zermürbten mehr und mehr die Truppe, aber auch die Zivilbevölkerung. Dagegen kamen auch die bisherigen Filmdarstellungen vom Krieg nicht an.

Hier nun entdeckte die militärische Führung des Landes den Film und die Wochenschauen als massenmediales Steuerungs- und Motivationselement und gründete 1917, mitten im Krieg, das „Bild- und Filmamt“ (BuFa) und produzierte neben Spiel- und militärischen Dokumentarfilmen die DKW, die „Deutsche Kriegswochenschau“. Daneben entstand 1917 in Berlin die UFA (Universum-Film AG). Dieser Schritt wird heute als die Wiege sowohl des Propaganda- als auch des Dokumentarfilms in Deutschland angesehen. Bekanntestes Werk aus dieser Zeit ist der 32-Minuten-Film „Bei unseren Helden an der Somme“.

Parallel hierzu entwickelte sich der Kriegsspielfilm, in dessen fiktionalen Ablauf oft auch dokumentarische Szenen integriert waren. Geschickt wurden hierbei reale Kriegsszenen mit Rahmenhandlungen zu melodramatischen Doku-Dramen verknüpft. Krieg sollte so für die Heimatfront geschönt werden, Heroisierungen Einzelner sollten über die

anonymen Massenschlachten an der Front hinwegtäuschen. Auch die gegnerische Seite konnte durch gezielte Propaganda auf den Krieg aufmerksam machen und auf diese Art Soldaten rekrutieren. So wurden z. B. in den USA Schauspieler wie Charlie Chaplin in diese Propaganda eingespannt. Durch Filme wie „Gewehr über“ sollten junge Amerikaner motiviert werden, sich heroisch an den Kampfhandlungen im fernen Europa zu beteiligen.

Filme, Filmgenres, Filmbilder, Filmgestaltung und Filmwirkung sind bis heute immer wieder Inhalt wissenschaftlicher Forschung. Da es keine Zeitzeugen mehr gibt, gewinnen die fotografischen und filmischen Abbildungen – wenn auch manchmal fern der Realität – zur Rekonstruktion des Kriegsgeschehens zunehmend an Bedeutung.

Michael Troesser

Bildnachweis: Konejung Stiftung: Kultur / unbekannter Fotograf



DOKUMENTARFILME ZUM ERSTEN WELTKRIEG

14-18 – Europa in Schutt und Asche

Frankreich, 2008, 100 Minuten
Regie: Jean-François Delassus

Die Dokumentation des renommierten Journalisten und Dokumentarfilmers Jean-François Delassus versucht zu erklären, wie Millionen von Männern vier Jahre lang die unglaubliche Härte des Lebens in den Schützengräben ertragen konnten. In der sachlichen Schilderung werden anhand eines französischen Soldaten die Dramatik und der Irrsinn des Krieges für alle beteiligten Länder dargestellt und z. T. durch Szenen aus Spielfilmen ergänzt. Durch Bildbearbeitung mit modernster Technik wird die Grausamkeit hautnah erfahrbar gemacht.

siehe: www.youtube.com

1914 - 1918: Der moderne Krieg

Deutschland 2004, 90 Minuten
Regie: Mathias Haentjes und Heinrich Billstein

In dieser 90-minütigen TV-Dokumentation wird anhand bisher unbekannter Archivmaterials und Interviews mit z. T. über 100 Jahre alten Zeitzeugen aus unterschiedlichsten europäischen Ländern eine schreckliche Epoche des 20. Jahrhunderts dargestellt.

siehe: www.krieg-film.de;
www.youtube.com

Aghet – Ein Völkermord

Deutschland, 2010, 90 Minuten
Regie: Eric Friedler
Besetzung: Martina Gedeck, Sylvester Groth,
Hannah Herzsprung u. a.

Der Dokumentarfilm mit Spielszenen zeigt den Völkermord der Türken an den Armeniern während des Ersten Weltkriegs durch das zwischen 1908 und 1918 regierende Komitee für Einheit und Fortschritt im Osmanischen Reich. Der Film beleuchtet Hintergründe und Beweggründe für das

Verschweigen historischer Tatsachen und zeichnet den Verlauf des Völkermords auf der Grundlage zahlreicher historischer Quellen nach. (Grimme-Preis 2011)

siehe:
LVR-Zentrum für Medien und Bildung;
www.freeforums.org (stream);
www.youtube.com; www.imdb.com

Der Erste Weltkrieg – Schlachtfeld Heimat

Deutschland, 2004, 45 Minuten
Regie: Anne Roerkohl

Zum ersten Mal in der Geschichte ist die Zivilbevölkerung in einen „totalen“ Krieg einbezogen. Sie wird nicht nur zur Waffenproduktion herangezogen, sondern sie soll auch der kämpfenden Truppe moralisch und finanziell den Rücken stärken. Tod, Hunger und Entbehrung untergraben die Stimmung an der Heimatfront. Die TV-Dokumentation zeigt anhand einer eindrucksvollen Materialsammlung und Interviews noch lebender Zeitzeugen, wie in Deutschland, England und Frankreich die Heimat zum „Durchhalten“ gezwungen wurde. Dabei stehen drei Biografien im Mittelpunkt, eine Bremer Arbeiterfamilie, eine Braunschweiger Amateurfotografin und eine Berliner Sozialdemokratin.

Hinweis: Das Buch zur Fernsehreihe „Der Erste Weltkrieg“, Christine Beil u. a. (Hg.): Der Erste Weltkrieg, erschien 2004 bei Rowohlt Berlin, ISBN 3-87134-500-8.

siehe: dokumentarfilm.com;
www.planet-schule.de

Der Erste Weltkrieg: Ursachen – Verlauf – Folgen

Deutschland, 2003, 33 Minuten
Buch und Regie: Joachim Paschen, Robert S. Ross

„Im Mittelpunkt jüngerer Forschungen zum Ersten Weltkrieg steht vor allem die Frage, wie moderne Gesellschaften mehr als vier Jahre zu einem derartigen Massaker bereit waren. Die DVD beleuchtet die Personalisierung vor dem Weltkrieg

und die politisch weitreichenden Folgen des Friedensvertrags von Versailles. Im Mittelpunkt steht jedoch der Kontrast zwischen der vernichtenden Gewalt auf dem Schlachtfeld und der ästhetisierenden Vermittlung des Kriegs in Gestalt einer umfassenden staatlichen und nichtstaatlichen Bildpropaganda.“ (FWU)

Hinweis: Didaktische DVD

siehe: FWU München;
LVR-Zentrum für Medien und Bildung

Der Krieg der Medien – Propagandaschlacht im Ersten Weltkrieg

Deutschland, 2004, 45 Minuten, TV-Produktion (ARTE)
Regie: Anne Roerkohl

„Ein Krieg um Identität, ein „Kreuzzug gegen das Böse“ – der Erste Weltkrieg ist als erster Krieg ein globales Medienereignis, ein Kampf um Bilder und Begriffe. Die Daheimgebliebenen, Frauen, Kinder und Alten, nicht zuletzt die Soldaten selbst, erleben einen Kampf der Bilder, eine Propagandaschlacht, wie es sie in früheren Kriegen nicht gegeben hatte. Die neuen Medien Film und Fotografie machen es möglich, und keine Seite spart mit übelsten Verleumdungen des jeweiligen Kriegsgegners. Chauvinistische Parolen und Völkerverhetzung werden bis in die Schulstuben der beteiligten Länder hineingetragen, um bereits die Kleinsten zu indoktrinieren.“ (dokumentarfilm.com)

siehe: LVR-Zentrum für Medien und Bildung;
www.dokumentarfilm.com; www.youtube.com

Der Untergang des alten Europa

Deutschland, TV-Produktion (WDR), 2004, 52 Minuten
Regie: Werner Biermann

„Die Dokumentation beschreibt die große Katastrophe des Ersten Weltkrieges aus einem gesamteuropäischen Blickwinkel. Sie zeigt, dass die Stimmungslage und die

ungelösten Spannungen vor 1914 in Europa längst auf Krieg deuteten. Das Attentat von Sarajewo war nicht mehr als ein willkommener Anlass, diesen schon lange geplanten Krieg zu beginnen. Vor allem die zur Veränderung unfähigen Monarchien, die sich längst selbst überlebt hatten, brauchten ihn. Der Krieg war, wie Historiker sagen, eine Art „Selbstmord aus Angst vor dem Tod“. (tagtraum.de)

siehe: www.doku.de; www.youtube.com;
www.tagtraum.de

Der Weltkrieg. Ein historischer Film

Deutschland (UFA), 1927/1928, 190 Minuten
Regie: Léo Lasko

Geschichte des Ersten Weltkrieges anhand von Dokumenten zur Kriegsvorbereitung, Besetzung Belgiens bis zu den Schlachten bei Tannenberg, an der Marne u.s.w.

1. Teil – Des Volkes Heldengang (90 Minuten)
2. Teil – Des Volkes Not (100 Minuten)

siehe: Bundesarchiv – Abteilung Filmarchiv;
Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung;
www.krieg-film.de; www.filmportal.de; www.youtube.com

Die Geschichte des Ersten Weltkriegs 1914-1918

Großbritannien, 1991, 90 Minuten
Buch und Regie: Andrew Aitken

Der Film dokumentiert den kompletten Zeitraum des Ersten Weltkriegs. Schwerpunkte sind u. a.: der Kriegsbeginn, der Stellungskrieg, die Rolle der Industrie und der neuen Militärtechniken, die Revolution in Russland und der Eintritt der USA in den Krieg. Die 1991 in Großbritannien hergestellte Dokumentation beruht ausschließlich auf zeitgenössischen Aufnahmen, die lediglich durch einige Info-Grafiken sowie durch einen fortlaufenden Kommentar ergänzt wurden. Zum Film wird es ein wissenschaftliches Begleitheft geben, da er aufgrund seines Produktionsjahres und



Bildnachweis: LVR-Zentrum für Medien und Bildung / unbekannter Fotograf

seiner speziellen britischen Perspektive auf die Geschehnisse zum Teil erläuterungsbedürftig ist.

Hinweis: Der Film wird gemeinsam mit dem Begleitheft im Laufe des Jahres 2013 als Online-Film veröffentlicht werden und dann auf der Website der Landeszentrale für politische Bildung NRW, auf dem YouTube-Kanal der Landeszentrale und bei EDMOND NRW zur Verfügung stehen.

Die Kameramänner von Verdun

Frankreich, 2003, 48 Minuten, TV-Produktion (ARTE)
Regie: Laurent Veray, Agnès De Sacy

„Zahlreiche Kameraleute haben im Ersten Weltkrieg überall an der Front gefilmt. Viele Aufnahmen vermitteln den Eindruck, als folge die Berichterstattung unmittelbar der Wirklichkeit. Tatsache ist aber, dass nur sehr wenige Bilder an der Front entstanden. In den meisten Fällen wurden die spektakulären Szenen Jahre nach Kriegsende auf militärischem Übungsgelände nachgestellt. So blieb das wirkliche Kampfgeschehen häufig unsichtbar. Zur Propaganda verpflichtet und von der Zensur kontrolliert, unterlagen die Kameraleute zu vielen Zwängen, um ihr Material zu veröffentlichen.“ (arte.de)

siehe: www.arte.tv/de

Erster Weltkrieg – Eine europäische Katastrophe

Deutschland, 2011, 53 Minuten
2 DVDs mit DVD-ROM-Teil, (248 Seiten Begleitmaterial)

„DVD 1 geht der Frage nach: Wo sind die Ursachen für den Ersten Weltkrieg zu suchen? Beginnend mit der Gründung des Deutschen Reiches und der Außenpolitik werden die Bündnissysteme erklärt. Auch die Bedeutung der Kolonien

als Rohstoff- und Absatzmärkte werden aufgezeigt. Wirtschaftlich war Deutschland führend und das Kräfteverhältnis in Europa geriet ins Wanken. Was waren die Ziele der einzelnen Großmächte? Wie standen die Chancen bei Kriegsausbruch 1914? – DVD 2 zeigt die mittlerweile erstarrten Fronten zwischen den Mittelmächten und den Alliierten von 1915-1918. Man sieht, welche Schrecken der moderne Krieg bedeutete und wie sich die Rolle des einzelnen Kämpfers auf dem Schlachtfeld grundlegend veränderte.“ (MedienLB)

siehe: MedienLB; www.bildungsserver.de;
LVR-Zentrum für Medien und Bildung;

Imperialismus & Erster Weltkrieg

Deutschland, 2005
Autoren: Johannes Giengner, Frédéric Hadley, Gerhard Hirschfeld, Tobias Jersak, Gerd Krumeich u. a.
CD-Rom mit ausführlichem Material

„Das Medium enthält fertige Unterrichtseinheiten, einen multimedialen Tafelanschrieb, elektronische Arbeitsblätter, flexibel einsetzbare Quellen, original Film- und Tondokumente, Prüfungsaufgaben mit Antworten, ausdrückbare Folien und Materialsammlungen zu folgenden Themen, die den Imperialismus und den Ersten Weltkrieg betreffen: Imperialismus bis 1914; Wilhelminisches Kaiserreich; Julikrise 1914; Kriegsverlauf; Politik im Krieg; Kriegserfahrung und Heimatfront; Kriegsende und Revolution; Folgen des Ersten Weltkriegs.“ (Bildungsserver)

siehe: LVR-Zentrum für Medien und Bildung,
www.edmond.nrw.de; www.bildungsserver.de

TIPP

**DIE HIER
AUFGEFÜHRTEN
DOKUMENTARFILME
KÖNNEN SIE SICH
AUF DER
INTERNET-SEITE
WWW.FILMPORTAL.DE
ANSCHAUEN.**

filmportal.de ist eine Abteilung des
Deutschen Filminstituts – DIF e.V..

Bilder aus der großen Schlacht. 2. Teil

Deutschland, 1918, Kurz-Dokumentarfilm, 18 Minuten

„Schlachtfeld mit Granateneinschlägen und stürmender Infanterie; bespannte Geschütztransporte durch unwegsames Kampfgebiet, Kanoniere ziehen ein Geschütz; Soldaten besichtigen zerschossene englische Tanks; Gefallene in erobeter englischer Stellung; englische Gefangene bringen einen verwundeten Deutschen zurück; Artillerie- und Trainkolonne zieht durch völlig zerstörte Ortschaft bei Fontaine; schottische Gefangene ziehen über eine Landstraße; Trainkolonne mit aufgestiegenem Fesselballon im Hintergrund, rastende Soldaten am Straßenrand; englische und französische Flugzeugwracks (Doppeldecker); verwüstetes Schlachtfeld aus der Sommeschlacht 1916; Sanitäter verladen Verwundete in Sanitätskutschen; Sanitätskolonne auf dem Weg zum Lazarett; erbeutetes Munitionslager; Entladung von Eisenbahnschienen auf einem Bahnhof; Bearbeitung von Telegraphenmasten durch Nachrichtentruppen; Pioniere bei der Wiederherstellung zerstörter Straßen; Artillerie und Infanterie ziehen durch eine Stadt; Soldaten plündern ein erobertes Nachschublager; Soldaten besichtigen ein erbeutetes englisches Geschütz; eroberte britische Stellungen; englische Gefangenenzüge (lange Einstellung); Tor mit englischen Gefangenen und deutschem Wachtposten; Kameraschwenks über Gruppe britischer Gefangener (nah).“ (filmportal.de)

Bilder aus der großen Schlacht. 3. Teil

Deutschland, 1918, Kurz-Dokumentarfilm, 13 Minuten

„Vorgehende Infanterie; (Totale) feuernde Feldartillerie, Qualmwolken am Horizont; 21 cm Mörser werden geladen und abgefeuert; Schlachtfeld mit englischem Tankwrack, zerstörtem Kriegsgerät und Pferdekadavern;

Trainkolonnen ziehen im Gegenverkehr über die Landstraße im Kampfgebiet; Soldaten besichtigen ein englisches Flugzeugwrack; erbeutete englische Geschütze, darunter Eisenbahnartillerie; eroberte englische Stellung mit Feldgeschützen bei Attily; erbeutete Feldbahnzüge bei Ham; bespannte Trainkolonne auf der Straße St. Quentin – Ham mit abgeknicktem Alleebaum; englische Langrohr-Geschützstellung in Roisel; Trainkolonne zieht an Ruinen vorüber; Soldaten durchsuchen ein verlassenes englisches Zeltlager; Ruinen im zerschossenen Ort Holnon; schwere englische Batteriestellung in einer Sandgrube im Holnonwald; Kaiser Wilhelm II. besichtigt ein erobertes englisches Truppenlager; gefangene Franzosen verladen Verwundete auf einen Lastwagen; Soldaten in einer eroberten und zerstörten Stadt; englischer Gefangenenzug unter Bewachung berittener Ulanen.“ (filmportal.de)

Bilder aus der großen Schlacht. 4. Teil

Deutschland, 1918, Kurz-Dokumentarfilm, 12 Minuten

„Infanteriekolonnen im Anmarsch zur Front; Rast an der Straße; Fronttruppen in Ruhestellung; Wäschewaschen, Uniformsäuberung, Stiefelreparatur, Läusejagd; zerstörte englische Flugzeughallen; rastende Soldaten am Ufer der Somme; französischer und englischer Soldatenfriedhof aus der Sommeschlacht 1916; Laon: Stadtpanorama, Kathedrale, St. Martins-Kirche mit Volltreffer im Kirchenschiff, Präfektur mit Beschussschäden; Verwüstungen auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Nesle; deutsche Soldatengräber auf dem Kirchhof in Roye; Denkmäler des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments und des Königin Augusta-Garde-Grenadierregiments: Kreuz eines deutsch-französischen Massengrabes.“ (filmportal.de)

siehe: Bundesarchiv-Filmarchiv;
www.filmportal.de/node/68051/video/1205772

Bildnachweis: LVR-Zentrum für Medien und Bildung / unbekannter Fotograf





Bildnachweis: LVR-Zentrum für Medien und Bildung / unbekannter Fotograf

Majestät brauchen Sonne

Deutschland/Niederlande, 1999, 105 Minuten
Buch und Regie: Peter Schamoni

„Mit aufwendiger Digitaltechnik optimierte Peter Schamoni umfangreiches Stummfilm-Material und zeigt die verführerische Kraft einer umstrittenen Herrscherfigur, die für ihre spektakulären Medieninszenierungen stets Sonne - eben das sprichwörtliche Kaiserwetter - brauchte. Eine aufregend authentische und unterhaltsame Dokumentation und gleichzeitig eine Hommage an die Anfänge der Kinematografie.“ (Schamoni-Film.de)

siehe: www.youtube.com; www.imdb.com;
www.kinowelt.de; www.schamonie.de;

Weltenbrand

Deutschland, 2012, 3x45 Minuten, TV-Produktion (ZDF)
Dokumentation von Guido Knopp

Der Film besteht aus mit modernster Computertechnik restauriertem und z. T. koloriertem Archivmaterial, szenischen Rekonstruktionen, Zitaten aus Feldpostbriefen usw. Das von renommierten Historikern geprüfte Material, das mehrere Autorenteamer weltweit zusammengetragen haben, ermöglicht einen ergreifenden und nachhaltigen Eindruck in die Zeit vor, in und nach dem Ersten Weltkrieg.

Hinweis: Weitere Dokumentationen der Reihe werden 2014 folgen.

siehe: www.zdf-enterprises.de;
www.fernsehserien.de/weltenbrand;
www.youtube.com

KRIEGSSPIELFILME

Annelie

Deutschland, 1941, 99 Minuten

Regie: Josef von Bány

Besetzung: Luise Ullrich, Werner Krauss u. a.

Der Film erzählt Annelies Geschichte von ihrer Geburt in der Neujahresnacht 1881 bis zu ihrem Tod 1941. Sie wächst als unbekümmerter Teenager auf, überlebt zahlreiche Unfälle und Krankheiten, heiratet später ihren Arzt, mit dem sie drei Kinder bekommt. Als der Erste Weltkrieg beginnt, müssen ihr Mann und zwei Söhne an die Front. Als Krankenschwester beim Roten Kreuz sieht sie ihren Mann sterben und bleibt mit ihren Kindern zurück. Der Film verherrlicht hier ein Frauenleben im Sinne der NS-Ideologie als ein Leben voller Opferbereitschaft und Hingabe.

siehe: Bundesarchiv – Abteilung Filmarchiv;
www.imdb.com

Çanakkale 1915

Türkei, 2012, 132 Minuten

Regie: Yesim Sezgin

Besetzung: Sevket Çoruh, Baris Çakmak u. a.

Die zwei jungen Wehrpflichtigen Veli und Mehmet Ali kämpfen im Ersten Weltkrieg für das Osmanische Reich gegen die Invasion der Alliierten auf den Dardanellen. – Der Film beschreibt einen zuvor nicht da gewesenen türkischen Nationalstolz, der sich in diversen Schlachten des Ersten Weltkrieges manifestierte.

siehe: www.cinestar.de; www.youtube.com

Die große Illusion

Originaltitel: „La grande illusion“

Frankreich, 1937, 120 Minuten

Regie: Jean Renoir

Besetzung: Jean Gabin, Pierre Fresnay u. a.

Während des Ersten Weltkriegs werden die französischen Fliegeroffiziere de Boeldieu und Maréchal vom deutschen

Major von Rauffenstein abgeschossen. Der Adelige und der einfache Arbeiter geraten in Gefangenschaft und lernen dort den Juden Rosenthal kennen. Zusammen planen sie den Ausbruch aus dem Lager.

www.studiocanal.de; www.imdb.com

Die Hexe

BR Deutschland, 1954, 95 Minuten

Regie: Gustav Ucicky

Besetzung: Anita Björk, Karlheinz Böhm u. a.

Maria, die illegitime Tochter eines österreichischen Grafen, besitzt die Fähigkeit, zukünftige Ereignisse vorzusehen. Als sie nach ihrer Hochzeit das Attentat von Sarajevo und den Ausbruch des Ersten Weltkriegs vorhersagt, wird sie aus Österreich ausgewiesen, von ihrem Mann verlassen, und stirbt schließlich einsam.

siehe: Deutsches Filminstitut; www.imdb.com

Die Männer der Emden

Deutschland, 2011/2012, 144 Minuten

Regie: Berengar Pfahl

Besetzung: Ken Duken, Felicitas Woll u. a.

1914 versenkt der deutsche Kreuzer Emden zahllose Schiffe der gegnerischen Marine im Indischen Ozean, bevor er von dem australischen Kriegsschiff Sydney ebenfalls zerstört und versenkt wird. 52 überlebende Besatzungsmitglieder versuchen, durch feindliches Territorium die 13.000 Kilometer nach Deutschland zu bewältigen. Eine anstrengende und gefährliche Odyssee.

siehe: Kinostar Filmverleih GmbH (Stuttgart);
www.die-maenner-der-emden.de; www.youtube.com

Ein Mädchen aus Flandern

nach der Novelle „Das Engele von Loewen“ von Carl Zuckmayer
BR Deutschland, 1955/1956, 106 Minuten
Regie: Helmut Käutner
Besetzung: Nicole Berger, Maximilian Schell u. a.

Zu Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 verliebt sich ein deutscher Offizier in das flandrische Mädchen Angeline. Durch die Wirren des Krieges werden sie wieder getrennt. Angeline wird der Sabotage verdächtigt und landet schließlich in einem Bordell in Brüssel, wo ihr Geliebter plötzlich vor ihr steht. Er soll vor ein Kriegsgericht kommen, weil er einem verwundeten feindlichen Soldaten geholfen hat.

siehe: Deutsches Filminstitut;
www.imdb.com; www.krieg-film.de

Ein Mann will nach Deutschland

Deutschland, 1934, 97 Minuten
Regie: Paul Wegener
Besetzung: Karl Ludwig Diehl, Brigitte Horney, Willy Birgel u. a.

Der deutsche Leiter eines großen Industriebetriebs in Südamerika kehrt bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges freiwillig nach Deutschland zurück, um sich bei der Armee zu melden. Es kommt zu zahlreichen Turbulenzen, bis er schwer verletzt von einer jungen Fabrikbesitzerin gepflegt wird und sich eine Liebesgeschichte zwischen ihnen entwickelt.

siehe: Bundesarchiv – Abteilung Filmarchiv;
Deutsches Filminstitut;
www.youtube.com; www.imdb.com

Erziehung vor Verdun – Der große Krieg der weißen Männer

DDR, 1973, 263 Minuten
Regie: Egon Günther
Besetzung: Klaus Piontek, Benjamin Besson u. a.

Während des Ersten Weltkrieges wird ein junger Schriftsteller als Soldat im Kampfgebiet bei Verdun eingesetzt. Sein Kamerad muss sterben, weil er zu viel wusste. Später versucht der Bruder des Gefallenen, dessen „Heldentod“ mit Hilfe des Kriegsgerichtsrates aufzuklären.

siehe: www.fernsehserien.de; www.krieg-film.de

Flyboys – Helden der Lüfte

Originaltitel: „Flyboys“
USA, 2006, 140 Minuten
Regie: Tony Bill
Besetzung: James Franco, Jean Reno u. a.

Während des Ersten Weltkrieges beschließt eine Gruppe idealistischer US-Piloten, England und Frankreich im Kampf gegen die überlegene deutsche Fliegerstaffel beizustehen. Angeführt von Reed Cassidy, einem erfahrenen Kampfpiloten, begeben sie sich in ein waghalsiges Abenteuer, das sich bald zum gnadenlosen Himmelfahrtskommando entwickelt.

siehe: MPLC; www.youtube.com; www.krieg-film.de

Gallipoli

Australien, 1982, 111 Minuten
Regie: Peter Weir
Besetzung: Mel Gibson, Mark Lee u. a.

Australien 1915: Als der Erste Weltkrieg ausbricht, wollen zwei prominente Sprinter aus Australien, Frank Dunne und Archy Hamilton, ihrem Land im Kampf dienen. Sie melden sich freiwillig beim Militär und landen nach einem anstrengenden Marsch durch das australische *Outback* und der Verschiffung nach Europa auf der türkischen Halbinsel Gallipoli, um gegen die Türken zu kämpfen. Hier holt sie schon bald die grausame Wirklichkeit des Krieges ein. Archy Hamilton stirbt bei der dritten Angriffswelle.

siehe: MPLC; www.youtube.com; www.imdb.com; www.krieg-film.de

Man nannte es den großen Krieg

Originaltitel: „La grande guerra“
Italien/Frankreich, 1959, 137 Minuten
Regie: Mario Monicelli
Besetzung: Vittorio Gassman,
Alberto Sordi, Silvana Mangano u. a.

Um einer Gefängnisstrafe zu entgehen, schreibt sich der Italiener Giovanni beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs in der Armee ein. Nach einigen gefährlichen Abenteuern an der Front entfernt er sich am Vorabend einer großen Schlacht von seiner Truppe, um die Nacht mit einer Prostituierten zu verbringen, die ihm bei dieser Gelegenheit seine Brieftasche raubt. Als Giovanni sich die Brieftasche später von ihr zurückholen will, merkt er, dass er sich in die Prostituierte verliebt hat.

siehe: www.zelluloid.de; www.imdb.com

Panzerkreuzer Potemkin

Originaltitel: „Bronenosoz Potjomkin“
UdSSR, 1925, 70 Minuten, Stummfilm
Regie: Sergei M. Eisenstein
Besetzung: Aleksander Antonov, Wladimir Barsky u. a.

Russland 1905: Auf der „Potemkin“ bricht eine Meuterei aus, da die Matrosen die menschenunwürdige Behandlung, die ihnen die Offiziere zukommen lassen, nicht mehr über sich ergehen lassen wollen. Unter der Führung des Matrosen Wakulinschuk gelingt der Aufstand, jedoch wird der Revolutionsführer ermordet. Die Nachricht von der Meuterei verbreitet sich wie ein Lauffeuer unter der Bevölkerung von Odessa. Die Menschen strömen in den Hafen, um die Besatzung der „Potemkin“ zu unterstützen. Sie versammeln sich auf der monumentalen Hafentreppe, die direkt zum Meer hinunter führt. Diese Treppe wird zum Schauplatz des grausamen Gegenschlags des Zaren-Regimes und ging als berühmte „Treppenszene von Odessa“ in die Filmgeschichte ein.

Hinweis: „Panzerkreuzer Potemkin“ zählt zu den berühmtesten Klassikern der Filmgeschichte.

Bereich der Montage besticht das parabelhafte Werk bis heute durch seine wegweisende Dynamik und begründet einen ästhetischen Umbruch der Erzählweise.

siehe: LVR-Zentrum für Medien und Bildung; Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung; www.youtube.com, Progress-Film-Verleih GmbH, Deutsche Kinemathek; Bundeszentrale für Politische Bildung

Start in die Dämmerung

Originaltitel: „The Dawn Patrol“
USA, 1930, 95 Minuten
Regie: Howard Hawks
Besetzung: Richard Barthelmess, Douglas Fairbanks u. a.

Frankreich im Ersten Weltkrieg: Der Kommandant einer amerikanischen Fliegerstaffel schickt unterbe-mannte, schlecht ausgerüstete Flugzeuge in den Kampf. Er weiß, dass dies ein Kommando in den Tod ist. Dieser erste Tonfilm von Howard Hawks schildert handlungsbetont, völlig unsentimental und mit vielen effektvollen Mitteln die Dramatik des Krieges und gibt damit dem Film eine hohe Ausdruckskraft.

siehe: www.imdb.com

Zeppelin

Original-Bildunterschrift: „Nach den Kämpfen bei Lemberg aufgelesene russische Gewehre werden von galizischen Jungen den Behörden abgeliefert.“ – Quelle: „Rhein und Düssel“ (Illustrierte Wochenschrift zum Düsseldorfer General-Anzeiger) vom 25. Januar 1915





Original-Bildunterschrift: „Zwei wackere Feldgraue beim Strümpfestopfen“ –

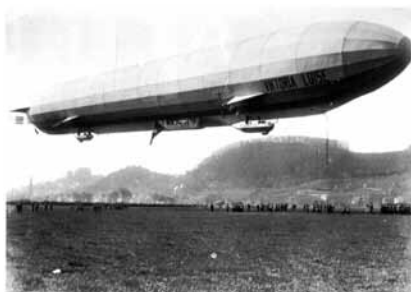
Quelle: „Rhein und Düssel“ (Illustrierte Wochenschrift zum Düsseldorfer General-Anzeiger) vom 9. Mai 1915

GB, 1971, 100 Minuten

Regie: Etienne Périer

Besetzung: Michael York, Elke Sommer, Peter Carsten u. a.

Erster Weltkrieg: Die deutsche Wehrmacht bringt die ersten Zeppeline zum Kriegseinsatz. Das britische Kriegsministerium setzt nun alles daran, in den Besitz der deutschen Konstruktionspläne zu kommen. Dazu wird der junge schottische Leutnant Jeffrey Richter-Douglas als Spion nach Friedrichshafen eingeschleust. Inzwischen planen die Deutschen, mit einem Zeppelin nach Schottland zu fliegen, um dort das britische Geheimarchiv zu zerstören. Doch Jeffrey ist mit an Bord ...



Zeppelin „Victoria Luise“ in Marburg – / unbekannter Fotograf

siehe: [MPLC](#); [www.imdb.com](#); [www.youtube.com](#)

HEROISIERENDE UND PROPAGANDISTISCHE FILME

1914 – Die letzten Tage vor dem Weltenbrand

Deutschland, 1930, 120 Minuten

Regie: Richard Oswald

Besetzung: Albert Bassermann, Heinrich George u. a.

Nach dem Attentat auf den österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz-Ferdinand und dessen Gattin tagt der österreichische Kronrat in Bad Ischl. Während Außenminister Graf Berchthold und Generalstabschef von Hötzingendorf den Krieg mit Serbien fordern, wollen der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza und Kaiser Franz Joseph I. einen Krieg verhindern. Der deutsche Reichskanzler von Bethmann-Hollweg teilt mit, dass Deutschland seine Bündnispflicht erfüllen wird. Graf Berchthold sendet eine Nachricht an Serbien, die nicht der Absprache mit dem deutschen Reichskanzler entspricht. König Peter I. von Serbien ist nach Erhalt der Nachricht bestürzt, möchte jedoch auf die österreichischen Forderungen eingehen, um einen Krieg zu verhindern. Dabei stößt er auf den Widerstand seines Ministerpräsidenten Paschitsch und des Kronprinzen Alexander, die Zar Nikolaus von Russland um Beistand bitten.

Hinweis: nach Eugen Fischer, Die kritischen 39 Tage, von Sarajewo bis zum Weltenbrand, Berlin 1928

siehe: www.krieg-film.de

Am seidenen Faden

Deutschland, 1938, 93 Minuten

Regie: Robert A. Stemmle

Besetzung: Willy Fritsch, Käthe von Nagy u. a.

Der Film zeichnet die Geschichte eines Mannes nach, der nach dem Ersten Weltkrieg aus japanischer Gefangenschaft völlig erschöpft in die Heimat zurückkehrt und wieder Fuß zu fassen versucht. Es folgen dramatische Ereignisse um eine Fabrik für den neuen Werkstoff Kunstseide, an deren Aufschwung der Protagonist beteiligt ist.

siehe: Bundesarchiv – Abteilung Filmarchiv;
www.youtube.com

Bei unseren Helden an der Somme

Deutschland, 1917, 32 Minuten, Stummfilm, s/w

Obwohl nur wenige Aufnahmen Originalschauplätze zeigen, liefert der Propagandafilm den Zuschauern einen glaubwürdigen Eindruck vom Schlachtfeld an der Somme.

Der Film besteht aus drei Teilen: Im ersten Teil werden die Ruinen der an der Front liegenden Dörfer und Städte gezeigt, wobei die Zwischentitel die Schuld an der Zerstörung der feindlichen Artillerie zuweisen. Im zweiten und dritten Teil werden Kampfszenen zunächst aus einem Waldstück und später auf freiem Feld gezeigt. Der Film versucht, die britischen Vorwürfe des deutschen „Barbarentums“ zu widerlegen.

Hinweis: Der Film gilt als die deutsche Antwort auf den englischen Film: „The Battle of the Somme“. Es ist der erste Film des Bild- und Filmamtes (BuFa), das zur Verbesserung der Propaganda kurz zuvor gegründet worden war.

siehe: krieg-film.de

Berge in Flammen

Deutschland, 1931, 94 Minuten

Regie: Luis Trenker, Karl Hartl

Besetzung: Lissy Arna, Luigi Serventi u. a.

Zwei Bergführer aus Österreich und Italien sind seit Jahren gut befreundet und stehen sich als Feinde gegenüber, als Italien 1915 in den Ersten Weltkrieg eintritt. Während der eine mit seinen Soldaten den Dolomitengipfel verteidigt, erhält sein Freund den Befehl, den Berg einzunehmen. Als der Krieg zu Ende ist, treffen sich die beiden wieder ...

siehe: Bundesarchiv – Abteilung Filmarchiv;
www.krieg-film.de; www.youtube.com

Blutsbrüderschaft

Deutschland, 1940/1941, 104 Minuten
Regie: Philipp Lothar Mayring
Besetzung: Hans Söhnker, Anneliese Uhlig u. a.

Am Ende des Ersten Weltkriegs werden zwei Soldaten Freunde, kämpfen Seite an Seite, bis zur Niederlage. In der zerstörten Heimat schließlich entfremden sie sich, weil der eine skrupellos als „ewiger Soldat“ für die „Deutsche Sache“ kämpft, während der andere nicht so skrupellos sein kann. Sie finden im gemeinsamen Eintreten für den Nationalsozialismus aber wieder zur alten Freundschaft.

siehe: Bundesarchiv – Abteilung Filmarchiv;
www.youtube.com; www.imdb.com

Der letzte Walzer

BR Deutschland, 1953, Musikfilm, 96 Minuten
Regie: Arthur Maria Rabenalt
Besetzung: Eva Bartok, Curd Jürgens, O.E. Hasse u. a.

Im Sommer 1914 will der rücksichtslose Draufgänger Prinz Paul auf einem prunkvollen Ball der Petersburger Garde in Warschau die hübsche Baroness Vera Opalinska erobern. Der Rittmeister Sarassow rettet sie aus der prekären Lage und verlobt mit ihr einen glücklichen Abend. Doch der Prinz inszeniert gegen Sarassow eine Intrige, die mit dessen Verurteilung zum Tode endet. Sein letzter Wunsch vor der Hinrichtung ist, noch einmal mit der Baroness zu tanzen. Vera hat sich in der Zwischenzeit, ahnungslos von den Geschehnissen um sie herum, mit ihrem früheren Verehrer General Krasinski verlobt. Durch Krieg und Revolution wird der Rittmeister gerettet, gerät aber in Gefangenschaft, während die Baroness als Revuestar nach Paris geht. Ein Zufall führt sie wieder zusammen.

Hinweis: Spielfilme mit gleichlautendem Titel gab es bereits 1913, 1927 und 1934.

siehe: Deutsches Filminstitut (DIF); Deutsche Kinemathek; Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung;

Die Abenteuer eines jungen Herrn in Polen

nach dem gleichnamigen Roman von
Alexander Lernet-Holenia
Deutschland, 1934, 91 Minuten, s/w
Regie: Gustav Fröhlich
Besetzung: Gustav Fröhlich, Ernst Stahl-Nachbaur u. a.

Am Ende des Jahres 1913 versammelt sich der russische Adel zum traditionellen Kostümfest in St. Petersburg. Dazu sind auch die in Russland stationierten Offiziere der Armeen anderer Länder eingeladen, unter ihnen auch der österreichische Leutnant von Keller, der auf dem Fest die Komtesse Vera Lubenska kennen und lieben lernt. Ein halbes Jahr später bricht der Erste Weltkrieg aus und Freunde werden zu Feinden. Auf dem Gut des Grafen Lubenski bei Lublin trifft der Leutnant wieder auf Vera, aber ihre Liebe ist hoffnungslos in den Zeiten des Krieges. Der junge Leutnant ist dem Regiment seines Onkels, Oberst von Keller, zugeteilt, der ein strenger Vorgesetzter ist.

siehe: Bundesarchiv – Abteilung Filmarchiv;
www.germanwarfilms.com; www.youtube.com

Douaumont – Die Hölle von Verdun

Deutschland, 1931, 84 Minuten, s/w
Regie: Heinz Paul

Der Tonfilm ist eines der ersten Doku-Dramen, eine Mischung aus Spielszenen und Originalaufnahmen. Er versucht, die Schlacht von Verdun zu rekonstruieren, vor allem die heftigen Kämpfe von 1916 im französischen Fort Douaumont. Im Film dominieren die heldenhaften Darstellungen des deutschen Militärs.

siehe: www.kino.de; www.krieg-film.de
www.youtube.com

Ein Robinson. Das Tagebuch eines Matrosen

Deutschland 1939/1940, 81 Minuten

Regie: Arnold Fanck

Besetzung: Herbert A. E. Böhme, Claus Clausen u. a.

Im Ersten Weltkrieg sinkt der deutsche Kreuzer „Dresden“ vor Chile. Die Besatzung kann sich auf eine einsame Insel retten, begräbt dort ihre Toten und gerät schließlich in Gefangenschaft. Der Film zeigt Soldaten, die von ihrem Kampf fürs „Vaterland“ überzeugt sind. Ihnen gelingt schließlich die Flucht, allerdings werden sie in Deutschland verhöhnt und von Meuterern angegriffen. Der Protagonist kehrt auf die einsame Insel zurück, führt ein Leben als Robinson, bis er von den Veränderungen in Deutschland hört und schließlich wieder in seine alte Heimat zurückkehrt, um dem NS-Staat zu dienen.

siehe: Deutsche Kinemathek; www.youtube.com

Germanin

Deutschland, 1942/1943, 92 Minuten,

Regie: Max W. Kimmich

Besetzung: Luis Trenker, Lotte Koch u. a.

Kurz bevor ein bekannter deutscher Professor in Afrika das Serum: „Germanin“ gegen die tödliche Schlafkrankheit entdeckt hat, bricht in Europa der Erste Weltkrieg aus. Obwohl sein Labor zerstört wird, kann er das Serum retten, kehrt nach Deutschland zurück, wo er seine Forschungen beenden kann. Da das Serum in Afrika am nötigsten gebraucht wird, kehrt er dorthin zurück, wird aber von seinen Kollegen schikaniert und an der Arbeit gehindert. Nachdem der britische Befehlshaber alle Germanin-Vorräte vernichtet hat, erkranken sowohl der Befehlshaber als auch der Arzt an der Schlafkrankheit und es kommt zu der zentralen Frage, wer die letzte, lebensrettende Ampulle des Serums einnehmen darf, der Arzt oder der Feind.

siehe: Deutsches Filminstitut;
www.krieg-film.de; www.youtube.com

Henker, Frauen und Soldaten

Deutschland, 1935, Klangfilm, 60 Minuten

Regie: Johannes Meyer

Besetzung: Hans Albers, Charlotte Susa u. a.

Hans Albers in einer Doppelrolle als tollkühner deutscher Flieger und russischer General, zwei Vettern, die sich nach Ende des Ersten Weltkriegs in Feindschaft gegenüberstehen. Die Geliebte des Generals, eine russische Spionin, verliebt sich in den Deutschen und gerät in einen Konflikt zwischen Liebe und Patriotismus. Am Ende verrät die Spionin den Deutschen und beim Angriff des Freikorps auf die russischen Truppen kommen beide ums Leben.

siehe: Deutsche Kinemathek; Deutsches Filminstitut

Ihr Unteroffizier

Deutschland, 1914, Stummfilm, s/w

Regie: Alfred Halm

Während des Ersten Weltkrieges erhalten die Soldaten an der Front regelmäßig Liebesbriefe aus der Heimat. Der Protagonist, ein verwundeter Soldat, verliebt sich in eine Dame, die ihm regelmäßig Post zusendet. Als er seine Angebetete später in Berlin besucht, muss er allerdings feststellen, dass seine Geliebte keine Dame, sondern ein Schulmädchen ist, das ihn zu einem Kakao einlädt.

siehe: Deutsches Filminstitut;
Bundesarchiv – Abteilung Filmarchiv

Kreuzer Emden

Deutschland, 1932, 98 Minuten

Regie: Louis Ralph

Besetzung: Louis Ralph, Werner Fuetterer u. a.

Der Kriegsfilm „Kreuzer Emden“ überhöht deutsche Soldaten, die im Ersten Weltkrieg gegen Engländer und Russen kämpfen. In der heroisierenden Darstellung wird Oberbootsmaat Mertens als Reservist einberufen und heiratet noch schnell seine Verlobte. Allerdings kommt es

auf der Hochzeit zu einem Konflikt mit dem Matrosen Petzold, der früher mit Grete verlobt war. Zufällig wird Mertens auf das Schiff versetzt, auf dem auch Petzold dient. Bald befindet sich das Schiff im Kriegseinsatz, versenkt englische Handelsschiffe und einen russischen Kreuzer. Auf den Kokosinseln zerstört der australische Kreuzer „Sydney“ das deutsche Schiff, wobei die beiden Rivalen Mertens und Petzold ums Leben kommen.

siehe: Bundesarchiv – Abteilung Filmarchiv;
www.krieg-film.de; www.youtube.com

Morgenrot

Deutschland, 1933, 75 Minuten
Regie: Gustav Ucicky, Vernon Sewell
Besetzung: Rudolf Forster, Camilla Spira u. a.

Die Besatzung eines deutschen U-Bootes unter Kommandant Kapitänleutnant Liers sticht im Ersten Weltkrieg nach einem Heimaturlaub wieder in See. Nachdem das Boot einen englischen Kreuzer versenkt hat, gerät es in eine englische U-Boot-Falle und sinkt. In 60 Metern Tiefe sitzen Liers und neun Besatzungsmitglieder in ihrem Boot fest. Es gibt aber nur acht Tauchretter, so dass zwei Männer zurückbleiben müssen. So beschließt die Mannschaft, lieber gemeinsam zu sterben als zwei zurückzulassen. Doch dann entscheiden sich der Erste Offizier Fredericks und der Matrose Petermann, sich für die Mannschaft zu opfern, weil sie ihrem Tod dadurch einen Sinn geben wollen. Die übrigen acht Mann können sich retten und sehen in dem Opfertod ihrer Kameraden den Auftrag zum Weiterkämpfen.

Hinweis: „Morgenrot“ wurde kurz nach der „Machtergreifung“ Hitlers uraufgeführt.

siehe: Deutsches Filminstitut - DIF;
Bundesarchiv – Abteilung Filmarchiv
www.krieg-film.de; www.youtube.com

Pour le Mérite

Deutschland (UFA), 1938, 121 Minuten
Regie: Karl Ritter
Besetzung: Paul Hartmann, Albert Hehn, Jutta Freybe u. a.

Der nationalsozialistische Propagandafilm kolportiert die Dolchstoßlegende, die die militärische Niederlage im Ersten Weltkrieg auf einen angeblichen Verrat in der Heimat schiebt. Zugleich beschreibt er die ehemaligen Frontkämpfer als Wegbereiter des Nationalsozialismus in Deutschland und glorifiziert die illegale Aufrüstung der Wehrmacht.

Hinweis: Die deutsche Erstaufführung fand im Dezember 1938 statt und erhielt die Prädikate „staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“ sowie „jugendwert“. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges stellte das Oberkommando der alliierten Siegermächte die Aufführung unter Verbot. Heute liegen die Auswertungsrechte bei der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, die die Vorführung dieses Vorbehaltsfilms nur im Rahmen spezieller Bildungsveranstaltungen ermöglicht.

siehe: Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung;
Deutsches Filminstitut (DIF); www.youtube.com

Stoßtrupp 1917

Deutschland, 1934, 118 Minuten
Regie: Hans Zöberlein, Ludwig Schmid-Wildy
Besetzung: Beppo Brem, Toni Eggert u. a.

In heroisierender und propagandistischer Form zeigt der Film den Alltag deutscher Soldaten im Ersten Weltkrieg, an der Front und in den Schützengräben. Die Handlung wird durch Filmtafeln ergänzt.

Hinweis: nach dem Roman „Der Glaube an Deutschland“ von Hans Zöberlein. Der Film war lange verschollen. Inzwischen liegt er in einer um 30 Minuten gekürzten Fassung auf DVD vor.

siehe: Bundesarchiv – Abteilung Filmarchiv;
www.krieg-film.de; www.youtube.com

Der Rote Baron



Foto: Warner Bros.

Deutschland, 2008, 120 Minuten

Regie: Nikolai Müllerschön

Besetzung: Matthias Schweighöfer, Lena Heardy, Til Schweiger u. a.

An der Westfront 1917/1918: Für den gefeierten Held der deutschen Fliegertruppe, Manfred Freiherr von Richthofen, ist der Luftkampf eine sportlich-technische Herausforderung, vor allem, weil er – hoch in den Lüften – nicht unmittelbar vom Geschehen unten auf dem Schlachtfeld berührt ist. Durch seine Erfolge wird er von der obersten Heeresleitung als Idol stilisiert und zu Propagandazwecken missbraucht. Nicht zuletzt durch seine Liebe zu einer Krankenschwester erkennt Richthofen die Dramatik des Krieges, der nur wenig mit ehrenhaft verklärten Luftduellen gemein hat. Am Ende kann er sich trotz allem nicht von den Kampfhandlungen lösen und setzt weiterhin mit jedem Start sein Leben erneut aufs Spiel.

Hinweis: Ein weiterer Film über den „Roten Baron“ erschien bereits 1971 in den USA unter dem Titel „Von Richthofen and Brown“, Regie: Roger Cormann

siehe: www.redbaron.themovie.com; www.youtube.com, www.krieg-film.de

Tannenberg

Deutschland/Schweiz, 1932, 105 Minuten, s/w

Regie: Heinz Paul

Besetzung: Hans Stüwe, Käthe Haack, Jutta Sauer u. a.

Der Film zeigt das ständig wechselnde Schicksal der Bewohner eines ostpreußischen Gutshofs während der Schlacht von Tannenberg im August 1914. Gleich nach der Mobilmachung muss der Gutsherr, Rittmeister von Arndt, an die Front. Wenige Stunden später schon wird das Gut von den Russen besetzt. Als Hindenburg vordringt, wird die Situation auf dem Gut durch die Einquartierung des russischen Stabes immer gefährlicher, und Rittmeister von Arndt fällt bei den Kämpfen um seinen eigenen Hof.

siehe: www.imdb.com;

www.krieg-film.de; www.youtube.com

The Battle of the Somme

Großbritannien, 1916, 75 Minuten, Stummfilm, s/w

Regie: Goeffrey H. Marlings, John B. McDowell

Der Kriegsfilm zeigt heroisierend und gewalttätig die Beteiligung der Britischen Armee an der „Schlacht an der Somme“ in Frankreich während des Ersten Weltkrieges.

Hinweis: Seit 2005 gehört der Film zum UNESCO-Programm „Memory of the World“. 2008 wurde der Film aufwendig restauriert und als DVD veröffentlicht.

siehe: www.imdb.com;

www.youtube.com;

Imperial War Museum: archive.iwm.org.uk

„WER DIE MASSAKER NICHT ERINNERT, PFLEGT SIE“ (ERNST JÜNGER)

DER ERSTE WELTKRIEG

- DVD 1/2:
KUNST UND KRIEG
- DVD 3/4:
DIE ABWESENHEIT VON KRIEGSKUNST

WIE EIN JAHRHUNDERT ENTGLEIST

Bundesrepublik Deutschland, 2010, 694 Minuten,
4 DVDs mit Begleitheft (97 Seiten)
Regie: Heinz Bütler, Alexander Kluge

Das DVD-Set stellt mit großer Materialfülle aus mehr als 100 Filmen, Bildern und Texten die Ambivalenz des Ersten Weltkriegs bezogen auf die Kunst dar und ermöglicht so einen perspektivisch neuen Blick.

Ergänzt werden die vier DVDs durch ein Begleitheft mit einer Vielzahl von Quellen, weiterführenden Texten und Ergänzungen. *NZZ Format* („Neue Zürcher Zeitung“) und *dctp.tv* (Abkürzung für „Development Company for Television Program mbH“) verstehen ihre Arbeit als *work in progress*, die 2014 fortgeführt werden soll. Die Edition richtet sich nicht nur an die breite Öffentlichkeit, sondern auch „besonders an Institutionen, die sich mit der Ausstellung von Kunst sowie den kunstbenachbarten Perspektiven auseinandersetzen. Dabei sollen Grenzen zwischen Film, Buch, Fernsehen, Video, Netz und unmittelbarer (klassischer) Öffentlichkeit geöffnet werden.“ (Booklet)



Foto: absolut Medien

Die Arbeit zeigt eindrucksvoll einerseits die Begeisterung vieler Künstlerinnen und Künstler für den Krieg („Reinigung, Befreiung und ungeheure Hoffnung“, Thomas Mann) andererseits die tiefe Abscheu („Ich entdecke in mir nichts als Kleinlichkeit, Entschlussunfähigkeit, Neid und Hass gegen die Kämpfenden, denen ich mit Leidenschaft alles Böse wünsche.“, Franz Kafka).

Zahlreiche Sequenzen von Otto Dix, Paul Klee, Robert Musil und vielen anderen, z. T. von Schauspielern, Wissenschaftlern oder Künstlern präsentiert, zeigen, wie tief der Erste Weltkrieg „in die Biografien einzelner Künstler und Schriftsteller eingegriffen“ hat.

Dada und Surrealismus konnten schließlich den „verdrängten Schützengräben im eigenen Kopf“ ein befreiendes Bild geben: „Die Kunst selbst muss zur Splitterbombe werden.“

ANTIKRIEGSFILME

Das Bataillon der Verlorenen

Originaltitel: „Uomini Contro“
Italien, 1970, 97 Minuten
Regie: Francesco Rosi
Besetzung: Mark Frechette, Alain Cuny u. a.

Dieser politische Antikriegsfilm, der in der Zeit des Vietnamkriegs entstand, überträgt aus italienischer Sicht die Klassenunterschiede auf das Kriegsgeschehen. Anhand einer Geschichte aus dem Stellungskrieg in den Dolomiten und imposanter Kampfszenen wird der Klassenkampf zwischen der herrschenden Klasse, die den Krieg verantwortet, und der Unterklasse, die den Krieg vor Ort oft mit ihrem Leben bezahlt, dargestellt.

siehe: www.imdb.com; www.krieg-film.de

Die große Parade

Originaltitel: „The Big Parade“
USA, 1925, 141 Minuten
Regie: King Vidor
Besetzung: John Gilbert, Renée Adorée,
Hobart Bosworth u. a.

Amerika 1917: Jim Apperson ist ein verwöhnter Bursche ohne große Ambitionen. Als die Vereinigten Staaten in den Ersten Weltkrieg eintreten, beschließt er, sich freiwillig zur Armee zu melden. Während seiner Stationierung in Frankreich verliebt er sich in das Bauernmädchen Mélisande. Doch dann werden Jim und seine Kameraden Slim und Bull aus dem Hinterland an die Front geschickt und mit der Grausamkeit des Kriegs konfrontiert. Während seine Kameraden auf dem Schlachtfeld sterben, findet Jim sich in einem Lazarett wieder. Ohne ein Lebenszeichen von Mélisande kehrt er verbittert nach Hause zurück. Doch schon bald erkennt er, dass ihn nichts in seiner alten Heimat hält. Er geht nach Frankreich zurück, um nach seiner großen Liebe zu suchen.

siehe: www.imdb.com

Fürs Vaterland erschossen

Originaltitel: „Le Pantalon“
Frankreich, 1996, 101 Minuten
Regie: Yves Boisset
Besetzung: Wadeck Stanczak, Philippe Volter,
Marie Verdi u. a.

Frankreich, 1915: Lucien Bersot stellt als braver Soldat den Sinn des Krieges nicht in Frage, wenn er Verletzte vom Schlachtfeld bringt. Als sein Vorgesetzter ihn anweist, seine nicht vorschriftsgemäße Hose gegen die korrekte, aber blutige Uniformhose eines Toten einzutauschen, verweigert er den Gehorsam. Um ein Exempel zu statuieren, wird Bersot wegen Befehlsverweigerung erschossen.

siehe: www.imdb.com; www.krieg-film.de;
www.youtube.com

Im Westen nichts Neues

Originaltitel: „All Quiet on the Western Front“
nach einer Romanvorlage von Erich Maria Remarque
USA, 1930, 140 Minuten, s/w
Regie: Lewis Milestone
Besetzung: Lew Ayres, Louis Wolheim, John Wray u. a.

Paul Bäumer und seine Abiturkameraden haben sich im Zuge kollektiver Kriegsbegeisterung und an sie gerichtete patriotische Erwartungshaltungen eines Lehrers als ganzer Klassenverband „freiwillig“ zum Kriegsdienst gemeldet. Nach kurzer, schikanöser Rekrutenausbildung werden sie an die Westfront gebracht. Die Protagonisten des Films erleiden nun das, was heute als „Hölle von Verdun“ im Gedächtnis verankert ist: Dauerbeschuss, Angstattacken, Materialschlachten, aber auch Nahkampf und Konfrontation mit verwundeten oder getöteten Kameraden.

Hinweis: „Im Westen nichts Neues“ wurde vom ZDF 1983/84 nach der Urfassung rekonstruiert und neu synchronisiert. Darüber hinaus wurde der Film als Remake bereits 1979 unter der Regie von Delbert Mann für den englischsprachigen Markt aufwendig neu verfilmt.

siehe: www.krieg-film.de; www.youtube.com;
LVR-Zentrum für Medien und Bildung



Foto: Senator Film



Foto: Warner Bros.



Foto: Filmposter



Intoleranz

Originaltitel: „Intolerance“

USA, 1916, 197 Minuten, Stummfilm, s/w

Regie: David Wark Griffith

Besetzung: Mae Marsh, Robert Harron, Sam de Grasse u. a.

In vier Episoden, die zu unterschiedlichen Zeiten vom Niedergang Babylons bis zur Neuzeit handeln, schildert der Film anhand unterschiedlicher Geschichten die menschliche Intoleranz und ihre Folgen.

Die Geschichte zur Neuzeit zeigt die amerikanische Gesellschaft um 1914, die dominiert wird von Verbrechen, Puritanismus und Konflikten zwischen kriminellen Geschäftsmännern, Kapitalisten und streikenden Arbeitern, die das Leben in den USA zu jener Zeit kennzeichneten.

siehe: www.moviepilot.de; www.archive.org; www.youtube.com; Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung

Kameradschaft

Deutschland/Frankreich, 1931, 92 Minuten, s/w

Regie: Georg Wilhelm Pabst

Besetzung: Alexander Granach, Fritz Kampers, Ernst Busch u. a.

Trotz der Feindseligkeiten an der deutsch-französischen Grenze nach dem Ersten Weltkrieg helfen deutsche Bergarbeiter ihren französischen Kameraden, als sich auf deren Seite ein Grubenunglück ereignet. Nach zahlreichen lebensgefährlichen Abenteuern können am Ende doch noch alle geborgen werden.

Hinweis: Die Aufführung des Films wurde 1933 von den Nationalsozialisten verboten.

siehe: Deutsche Kinemathek; Goethe Institut; www.youtube.com; www.krieg-film.de

Mathilde – Eine große Liebe

Originaltitel: „Un long dimanche de fiançailles“

nach einer Romanvorlage von Sébastien Japrisot
Frankreich/USA, 2004, 128 Minuten

Regie: Jean-Pierre Jeunet

Besetzung: Audrey Tautou, Gaspard Ulliel u. a.

Mathilde kann seit ihrer Kinderlähmung nur mit Fixierungsschienen gehen. Während des Ersten Weltkrieges erfährt sie, dass ihr Verlobter zu fünf Soldaten gehörte, die wegen Selbstverstümmelung zum Tode verurteilt wurden. Allerdings wurden die Verurteilten nicht hingerichtet, sondern in das Niemandsland im deutsch-französischen Stellungskrieg verbannt. Mathilde geht auf die Suche nach ihrem Verlobten, findet sein Grab, glaubt aber nicht, dass er dort begraben ist. Nach mancherlei Umwegen stößt sie auf einen der fünf Verbannten, der ihr Hoffnung gibt, dass ihr Verlobter noch lebt. Dieser ist dem Tod knapp entronnen und konnte fliehen.

siehe: MPLC;

www.moviepilot.de; www.youtube.com

Merry Christmas

Originaltitel: „Joyeux Noël“

Deutschland/Frankreich/Großbritannien/Belgien/
Rumänien/Norwegen, 2005, 115 Minuten

Regie: Christian Carion

Besetzung: Diane Krüger, Benno Fürmann, Gary Lewis u. a.

In Frankreich liegen sich auf engstem Raum französische, schottische und deutsche Kampfverbände im kalten Winter 1914 gegenüber. Am Weihnachtsabend beschließt ein Berliner Operntenor aus der Armee des deutschen Kronprinzen, für seine Kameraden „Stille Nacht, heilige Nacht“ zu singen. Zur Verwunderung der gegnerischen Einheiten besteigt er hierzu den Rand des Schützengrabens und

schreitet singend ins Niemandsland, wobei es zu spontanen Beifallsbekundungen kommt. Die drei Kommandeure beider Seiten beschließen, für eine kurze Zeit die Kampfhandlungen einzustellen, um das Weihnachtsfest zu feiern. Am Ende werden alle drei beteiligten Bataillone für ihr eigenmächtiges Handeln bestraft.

siehe: www.senator-filmverleih.com;
www.youtube.com; www.krieg-film.de

Nicht versöhnt oder: Es hilft nur Gewalt, wo Gewalt herrscht

Literarische Vorlage ist der Roman von Heinrich Böll „Billard um halb zehn“ (1959)
Bundesrepublik Deutschland, 1964/1965, 53 Minuten
Regie: Jean-Marie Straub
Besetzung: Heinrich Hargesheimer,
Karl-Heinz Hargesheimer u. a.

Sehr komprimiert schildert der Film die Geschichte dreier Generationen zwischen den Jahren 1914 und 1954, geprägt von Krieg, Nationalsozialismus, Kapitulation und Wiederaufbau.

siehe: [Goethe-Institut](http://www.goethe-institut.de); www.youtube.com

Niemandsland

Deutschland, 1931, 93 Minuten
Regie: Victor Trivas
Besetzung: Ernst Busch, Hugh Douglas, Rose Mai u. a.

Der Film erzählt das Schicksal von fünf Männern, einem deutschen Tischler, einem britischen Offizier, einem französischen Fabrikarbeiter, einem schwarzen Varieté tänzer und einem jüdischen Schneider. Während des Ersten Weltkriegs finden sich alle Fünf in einem Unterstand im Niemandsland zwischen den Fronten wieder und nähern sich ganz langsam einander an. Sie verlassen ihre „kleine Oase des völkerverbindenden Friedens“ erst, als sie die Nachricht vom Waffenstillstand erreicht.

siehe: www.krieg-film.de; www.youtube.com

Regeneration

Originaltitel: „Behind the Lines“
nach dem gleichnamigen Roman von Pat Barkers
USA, 1997, 114 Minuten
Regie: Gillies Mackinnon
Besetzung: Jonathan Price, Stuart Bunce,
Tanya Allen u. a.

Der Film erzählt die Geschichte von Soldaten des Ersten Weltkriegs, die durch die dramatischen Erlebnisse traumatisiert wurden und nun in der Londoner Praxis eines Psychiaters wie Maschinen durch Elektroschocks „regeneriert“ werden sollen, um weiter zu kämpfen.

siehe: www.krieg-film.de; www.imdb.com;
www.youtube.com

Wege zum Ruhm

Originaltitel: „Paths of Glory“
nach dem gleichnamigen Roman von Humphrey Cobb
USA, 1957, 87 Minuten, s/w
Regie: Stanley Kubrick
Besetzung: Kirk Douglas, Ralph Meeker u. a.

Im Ersten Weltkrieg haben sich 1916 die Fronten auf beiden Seiten im Stellungskrieg unverrückbar festgelaufen. Der ehrgeizige französische General Paul Mireau will mit einem Überraschungsangriff eine befestigte Höhe der Deutschen erobern und so seine Chancen auf eine anstehende Beförderung verbessern. Der erste Angriff scheitert. Schon auf halber Strecke sind bereits große Teile des Regiments gefallen. Der General tobt und befiehlt seiner Artillerie, die eigenen Stellungen unter Beschuss zu nehmen. Der Befehl wird verweigert. Mireau entscheidet, das Regiment abzulösen und stellt – stellvertretend für alle anderen – drei einfache Soldaten aufgrund von „Feigheit vor dem Feind“ vor ein Kriegsgericht.

siehe: [MPLC](http://www.mplc.com);
www.imdb.com; www.krieg-film.de



*Provisorisches Soldatenkino an der Westfront in Nordfrankreich 1915
Bildnachweis: Bundesarchiv, Bild 183-S35293 / unbekannter Fotograf*

Westfront 1918 – Vier von der Infanterie

Deutschland, 1930, 88 Minuten

Regie: Georg Wilhelm Pabst

Besetzung: Fritz Kampers, Gustav Diessl u. a.

Der Film konzentriert sich auf vier deutsche Soldaten an der französischen Front 1918. Jeder von ihnen erlebt den Krieg unterschiedlich: als Abenteuer, als Schauplatz für die erste große Liebe und als Ort der Pflichterfüllung. Letztendlich holt alle das grausame Schicksal eines „verdammten“ Krieges ein.

siehe: Deutsche Kinemathek; Goethe Institut;
www.imdb.com; www.krieg-film.de, www.youtube.com

Wolz. Leben und Verklärung eines deutschen Anarchisten

DDR, 1973/1974, 110 Minuten

Regie: Günter Reisch

Besetzung: Regimantas Adomajtis,
Heidemarie Wenzel, Stanislav Lubšin u. a.

Nach dem Ersten Weltkrieg entwickelt Soldat Ignaz Wolz unbändigen Hass auf die kapitalistischen Kriegsgewinnler und startet 1919 seine eigene Revolution: Mit einigen Anhängern enteignet er Grund- und Fabrikbesitzer und verteilt die Reichtümer an die arme Bevölkerung. Aus dem organisierten Klassenkampf hält er sich aber heraus und landet schließlich im Zuchthaus. Als er aufgrund von Massenprotesten wieder freigelassen wird, kann er sich in keine Strukturen mehr einfügen und verlässt schließlich Deutschland, da keiner mehr seinen anarchistischen Ideen folgen will.

siehe: Progress Filmverleih GmbH;
www.filmportal.de

SPIELFILME ZUM ZEITGEIST

Abschied

nach einer Literaturvorlage von Johannes R. Becher
DDR, 1967/1968, 106 Minuten
Regie: Egon Günther
Besetzung: Rolf Ludwig, Andreas Kaden, Katharine Lind u. a.

Der Film zeichnet ein Sittenbild des saturierten München vor dem Ersten Weltkrieg. Der Protagonist, Sohn eines Staatsanwaltes, findet sich in der Welt nicht mehr zurecht, besonders als seine Freunde, einst absolute Kriegsverweigerer, plötzlich fanatische Kriegsbejaher werden.

siehe: Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung;
www.transitfilm.de

Berlin Alexanderplatz

nach dem gleichnamigen Roman von Alfred Döblin
Deutschland, 1931, 90 Minuten
Regie: Phil Jutzi
Besetzung: Heinrich George, Maria Bard u. a.

Nach vierjähriger Gefängnishaft versucht Franz Biberkopf ins Alltagsleben zurückzufinden und betreibt einen Straßenhandel am Alexanderplatz in Berlin. Dort verliebt er sich in Cilly, deren ehemaliger Freund Reinhold ein Bandenführer ist, der Biberkopf zur Mitgliedschaft überreden möchte. Als dieser sich widersetzt, wird er aus einem fahrenden Auto vor ein anderes geworfen. Biberkopf verliert einen Arm, liegt wochenlang im Krankenhaus und schließt sich am Ende demoralisiert doch der Bande an. Dabei lernt er Mietze kennen, findet in ihr eine neue Freundin. Sie hat eine tiefe Abneigung gegen den Bandenführer Reinhold, der sie schließlich in sein Auto lockt und in einem Waldstück umbringt. Durch Cilly erfährt Biberkopf von dem Mord und begibt sich in Reinholds Stammkneipe, um mit ihm abzurechnen. Die Polizei aber verhaftet Biberkopf, den sie des Mordes an Mietze verdächtigt. Allerdings wird der wahre Täter verraten und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. An der Seite von Cilly gelingt Franz am Ende die Rückkehr ins bürgerliche Leben. Er steht wieder am Alexanderplatz und verkauft Stehaufmännchen.

Hinweis: Der bekannte Regisseur Rainer Werner Fassbinder hat „Berlin Alexanderplatz“ 1980 als TV-Serie (13 Folgen) neu verfilmt. Zur Besetzung gehörten u. a.: Günter Lamprecht, Claus Holm und Hanna Schygulla.

siehe: Deutsches Filminstitut;
Deutsche Kinemathek; Goethe-Institut;
www.youtube.com

Das weiße Band – Eine deutsche Kindergeschichte

Deutschland/Österreich/Frankreich/Italien, 2009, s/w
144 Minuten
Regie: Michael Haneke
Besetzung: Christian Friedel, Ernst Jacobi, u. a.

1913 in dem protestantischen Dorf Eichwald in Norddeutschland: Durch ein Drahtseil hat der Gemeindefarmer einen mysteriösen Reitunfall. Der Pastor appelliert an die Täter, sich zu stellen, aber niemand kommt der Aufforderung nach. Wenig später verunglückt eine Bäuerin tödlich bei der Arbeit im Sägewerk des Barons. Weitere Unglücke vergiften das Klima. Dann bemerkt der junge Dorflehrer, dass sich einige Kinder anders als sonst verhalten. Insbesondere die beiden Ältesten des strengen Pastors scheinen ein Geheimnis zu hüten.

siehe: LVR-Zentrum für Medien und Bildung;
MPLC; www.youtube.com; Deutsche Kinemathek;
www.filmportal.de

Der junge Törless

nach dem Roman von Robert Musil:
„Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ (1906)
BRD/Frankreich, 1966, 87 Minuten
Regie: Volker Schlöndorff
Besetzung: Mathieu Carrière, Bernd Tischer,
Fred Dietz u. a.

Internatsschüler Basini wird von zwei seiner Mitschüler des Diebstahls überführt. Sie beschließen, ihn nicht der Internatsleitung anzuzeigen, sondern erpressen ihn, ihnen zu

Diensten zu sein. Vom sadistisch orientierten Reiting und vom psychisch interessierten Beineberg wird Basini nachts in einer geheimen Kammer wiederholt gequält und schließlich sexuell missbraucht. Als Mitwisser beteiligt sich auch der junge Törless, der sich so über seine eigenen homoerotischen Gefühle Klarheit verschaffen will.

Als Basini sich schließlich an die Schulleitung wenden will, hetzen die Peiniger auch andere Schüler gegen ihn auf, treiben sie zur Lynchjustiz und sorgen so für einen schulinternen Skandal. Vor den Lehrern, die vor allem den guten Ruf des Internats wahren wollen, stellen sie sich jedoch ahnungslos. Törless aber, der in einem selbstkritischen Plädoyer das Nebeneinander von Gut und Böse konstatiert, macht sich verdächtig. Seine Mutter holt ihn schließlich aus dem Internat und bringt ihn nach Hause.

siehe: Bundesarchiv – Abteilung Filmarchiv; Goethe-Institut; www.youtube.com; www.imdb.com

Dieses Lied bleibt bei Dir

Alternativtitel: „Kabarett“

Bundesrepublik Deutschland 1954, 88 Minuten

Regie: Willi Forst

Drehbuch: Johannes Mario Simmel

Besetzung: Paul Henreid, Ernst Stankovsky u. a.

Der Film erzählt die Liebesgeschichte eines Schürzenjägers und Komponisten, der seine Frau immer wieder betrügt, bis

sie ihn verlässt. Er zieht daraufhin in den Ersten Weltkrieg. Seine Frau liebt ihn immer noch und reist ihm an die Front nach. Als sie sich im Krieg wiedersehen, explodiert eine Granate und die junge Frau stirbt in seinen Armen.

siehe: Deutsches Filminstitut

Liebelei

Melodram nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Arthur Schnitzler

Deutschland, 1932/1933, 88 Minuten

Regie: Max Ophüls

Besetzung: Paul Hörbiger, Magda Schneider, Luise Ullrich u. a.

Der Film zeichnet ein Sittengemälde der Wiener Gesellschaft vor dem Ersten Weltkrieg nach, bei dem es um Liebe und Eifersucht geht, die schließlich mit einem Duell endet.

siehe: Bundesarchiv – Abteilung Filmarchiv; Deutsche Kinemathek; www.cinema.de

Modigliani

Großbritannien/Deutschland/Frankreich/Rumänien 2004, 126 Minuten

Regie: Mick Davis

Besetzung: Andy Garcia, Elsa Zylberstein, Omid Djalili u. a.

Während Europa unter den Folgen des Ersten Weltkriegs leidet, kommen im ausgelassenen Pariser Nachtleben die beiden rivalisierenden Künstler Pablo Picasso und Amedeo Modigliani regelmäßig zusammen und streiten über Kunst. Im Gegensatz zum erfolgreichen Picasso lebt der tuberkulosekranke Modigliani in armen Verhältnissen. Die Pariser Kunstwelt wartet gespannt darauf, wer der größere Künstler ist.

siehe: Central Film Verleih GmbH; www.imdb.com



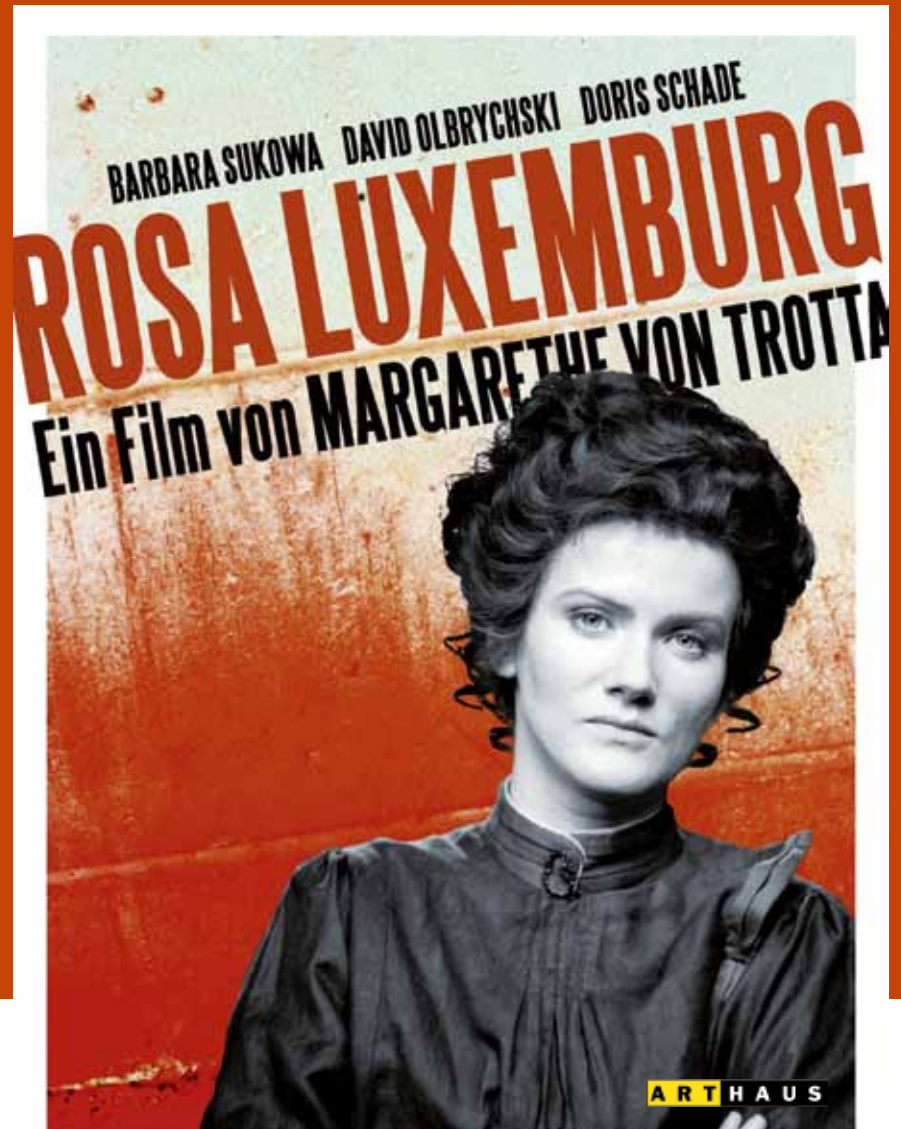


Foto: ARTHAUS

Radetzky marsch

nach dem gleichnamigen Roman von Josef Roth
 Deutschland/Frankreich/Österreich, 1995, 255 Minuten
 Besetzung: Max von Sydow, Tilman Günther,
 Charlotte Rampling u. a.

Der Film schildert die Familie von Trotta über drei Generationen, deren Aufstieg und Untergang sowie auch den der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn. Die Geschichte beginnt 1859, als Offizier Joseph Trotta dem österreichischen Kaiser Franz Joseph I. in der Schlacht von Solferino das Leben rettet und dafür in den Adelsstand erhoben wird. Von da an beginnt der Aufstieg der Familie von Trotta. – Baron Franz von Trotta, Sohn des Helden, ist als Bezirkshauptmann in Mähren zu Ansehen gelangt und will, dass ihm sein Sohn Carl Joseph nachfolgt und die Offizierslaufbahn einschlägt. Die Geschichte endet mit dem Ersten Weltkrieg: Das Kaiserreich geht unter und der junge Offizier von Trotta fällt in einem unbedeutenden Gefecht bei dem Versuch, Wasser für seine durstigen Soldaten zu holen.

siehe: www.imdb.com; www.youtube.com;
www.krieg-film.de

Rosa Luxemburg

Bundesrepublik Deutschland/Tschechoslowakei, 1986,
 123 Minuten
 Regie: Margarethe von Trotta
 Besetzung: Barbara Sukowa, Daniel Olbrychski,
 Otto Sander u. a.

Die polnisch-jüdische Wissenschaftlerin, Sozialdemokratin und Pazifistin Rosa Luxemburg wollte ein einfaches, glückliches Leben. Doch die gesellschaftlichen Zustände um 1900 fordern den Gerechtigkeitssinn der jungen Frau heraus. Sie mischt sich ins politische Geschehen ein, verfasst Schriften und avanciert zur populärsten Verfechterin eines humanen Sozialismus. Die Kompromisslosigkeit der couragierten Revolutionärin passt nicht ins Parteikonzept der SPD. Nach ihrem Ausschluss bleiben Rosa nur noch ihre Mitstreiter Clara Zetkin und Karl Liebknecht. – 1919 werden die KPD-Begründer Luxemburg und Liebknecht von der Reichswehr heimtückisch ermordet.

siehe: www.studiocanal.de; Deutsche Kinemathek;
www.filmportal.de; www.imdb.com; www.youtube.com

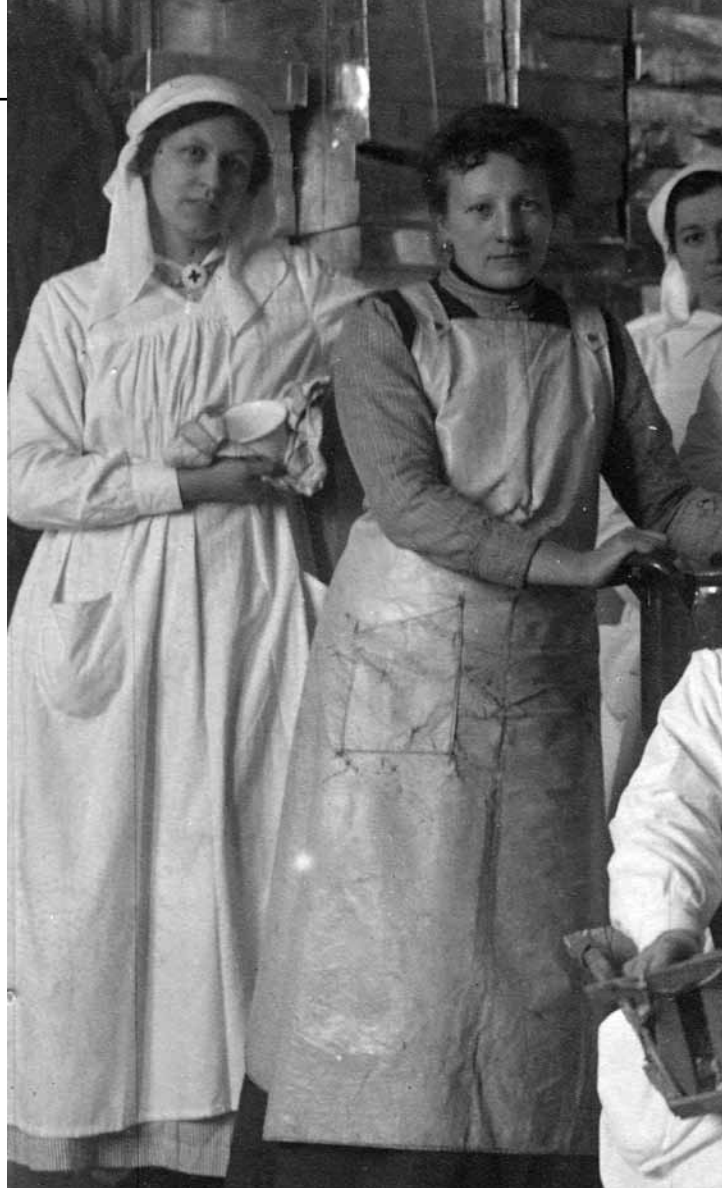
TIPP

„SIEGFRIEDS FLUCH“ –

DAS RHEINLAND UND DER ERSTE WELTKRIEG

EINE MULTIVISION MIT
HISTORISCHEM
BILD- UND TONMATERIAL
LIVE KOMMENTIERT VON
ACHIM KONEJUNG

WWW.KONEJUNG-STIFTUNG.DE



*Bildnachweis: Konejung Stiftung: Kultur /
unbekannter Fotograf*

Kontakt:
Konejung Stiftung: Kultur
Amandusstr. 8
52391 Vettweiß-Müddersheim
Telefon: 02424/20 23 46, Fax: 02424/20 23 47

E-Mail: info@konejung-stiftung.de



„Siegfrieden“ war die Durchhalteparole, die von der Obersten Heeresleitung bis zum Schluss ausgegeben wurde, doch erst mit dem Waffenstillstand vom 11. November 1918 fand der vierjährige Krieg mit Millionen Toten sein Ende.

In Erinnerung an den Beginn des Ersten Weltkriegs vor hundert Jahren widmet sich Autor und Stiftungsvorstand Achim Konejung dem Rheinland als Aufmarschgebiet, Heimatfront und Besatzungszone sowie der Frage: Wie haben die Rheinländer den Ersten Weltkrieg erlebt?

Schon seit der Jahrhundertwende wurde die rheinische Grenzregion als Aufmarschgebiet im Rahmen des Schlieffenplanes vorbereitet. Dazu gehörten der Bau strategischer Eisenbahnen in der Eifel, neue Rheinbrücken, aber auch zusätzliche Garnisonen und Truppenübungsplätze.

Mit Kriegsbeginn wurde das Rheinland Hinterland der Front. Die Menschen bekamen mit, wie die Soldaten an den Grenzbahnhöfen ausgeladen wurden und sie sahen die immer größer werdende Menge an Verwundeten, die in Notlazaretten versorgt wurden. Sie sahen ebenfalls die Kriegsgefangenen in den großen Lagern bei Köln und Wesel und erlebten gegen Ende des Krieges den Luftkrieg. Ab 1917 wurden zunehmend auch Frauen als Arbeitskräfte in den wichtigsten Waffenschmieden des Reiches an Rhein und Ruhr eingesetzt.

Mit dem Waffenstillstand folgten die Revolution und die alliierte Rheinlandbesetzung, die im Jahr 1923 mit separatistischen Unruhen und der französisch-belgischen Ruhrbesetzung ihren Höhepunkt fand. 1930 zogen die letzten Besatzungstruppen ab.

Jenseits bekannter Pressebilder hat Achim Konejung seltene private Fotoaufnahmen recherchiert. Er präsentiert das Material im Kontext der rheinischen Landschaft und macht die heute noch vorhandenen Bodenspuren sichtbar.

„Siegfrieds Fluch“ ist ein Projekt der *Konejung Stiftung: Kultur* und wird vom LVR unterstützt.

Der Zauberberg



Abbildung: ARTHAUS

nach dem gleichnamigen Roman von Thomas Mann
Bundesrepublik Deutschland/Frankreich/Italien, 1982, 146 Minuten
Regie: Hans W. Geißendörfer
Besetzung: Christoph Eichhorn, Marie-France Pisier, Gudrun Gabriel, Rod Steiger, Charles Aznavour u. a.

Hans Castorp, ein junger Patrizier-
sohn aus Hamburg, besucht 1907
seinen tuberkulosekranken Vetter in
einem noblen Sanatorium in dem
schweizerischen Bergdorf Davos. Er
verliebt sich dort in die attraktive
Russin Clawdia Chauchat, genießt
das dekadente Krankenleben in der
Isolation und verliert immer mehr
den Realitätsbezug. Er bemerkt
nichts von den dramatischen Verän-
derungen am Vorabend des Ersten
Weltkrieges. So bleibt er schließlich,
obwohl er nicht wirklich krank ist,
sieben Jahre lang in der Isolation des
mysteriösen Ortes, bis ihn und die
ganze „Zauberberg“-Gesellschaft der
Ausbruch des „Großen Krieges“ dra-
matisch in die Realität zurückholt.

siehe: LVR-Zentrum für Medien und Bildung;
www.imdb.com;
www.moviepilot.de;
Deutsches Filminstitut;
www.youtube.com

UNTERHALTUNGSSPIELFILME

African Queen

Originaltitel: „The African Queen“
nach dem gleichnamigen Roman von C.S. Forester
USA, 1951, 105 Minuten
Regie: John Huston
Besetzung: Kathrine Hepburn, Humphrey Bogart u. a.

Rose Sayer arbeitet während des Ersten Weltkrieges als Missionarin in einem kleinen afrikanischen Dorf. Als dieses eines Tages niedergebrannt wird, ist Rose auf den raubeinigen Säufer Charlie Alnutt angewiesen, der die sittenstrenge Dame mit seinem altersschwachen Dampfer, der „African Queen“, zurück in die Zivilisation bringen soll. Zunächst kommen die zwei eher schlecht als recht miteinander aus, doch schließlich müssen beide feststellen, dass sie die zahlreichen Gefahren, die ihre todesmutige Fahrt mit sich bringt, nur gemeinsam bestehen können.

siehe: MPLC;
www.youtube.com

Der Blaue Max

Originaltitel: „The Blue Max“
USA, 1966, 156 Minuten
Regie: John Guillermin
Besetzung: George Peppard, James Mason, u. a.

Der „Blaue Max“ war der Spitzname des höchsten Tapferkeitsordens *Pour le Mérite* (frz. „Für das Verdienst“) im Ersten Weltkrieg. Diese Medaille zu erringen, ist das große Ziel von Bruno Stachel, einem karrierebesessenen Fliegerleutnant. Eiskalt, rücksichtslos und halsbrecherisch gelingt es ihm, den Orden zu bekommen und als nationaler Held gefeiert zu werden. Doch auf dem Höhepunkt seines Erfolges wird ihm die Affäre mit Käti, der Frau des Generals von Klugermann, zum Verhängnis.

siehe: MPLC;
www.youtube.com

Der brave Soldat Schwejk

nach dem gleichnamigen Roman von Jaroslav Hašek
Bundesrepublik Deutschland, 1960, 98 Minuten
Regie: Axel von Ambesser
Besetzung: Heinz Rühmann, Ernst Stankowski u. a.

Der gutmütige, naive Prager Hundehändler Josef Schwejk wird zu Beginn des Ersten Weltkrieges in die österreichische Armee einberufen. Als Bursche des Oberleutnants Lukasch muss Schwejk eine Reihe haarsträubender Situationen meistern. Immer, wenn es brenzlig wird, ist er zur Stelle. Lukasch landet schließlich an der russischen Front, wo er bald fällt. Darauf gerät Schwejk als vermeintlicher Spion sogar vor ein Exekutionskommando. Gerade noch rechtzeitig bricht der Frieden aus. Endlich kehrt wieder der Alltag ein.

siehe: Deutsche Kinemathek; www.imdb.com;
www.youtube.com

Der Hauptmann von Köpenick

nach dem gleichnamigen Theaterstück von Carl Zuckmayer, das eine wirkliche Begebenheit verarbeitet
Deutschland, 1956, 93 Minuten
Regie: Helmut Käutner
Besetzung: Heinz Rühmann, Hannelore Schroth u. a.

Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis beschließt Wilhelm Voigt ein ehrliches Leben zu führen. Doch er hat keinen Pass und seine ständigen Versuche sich Papiere zu beschaffen, führen zu keinem Erfolg, sondern bringen ihn in immer weitere Schwierigkeiten. Zufällig findet er in einem Trödel Laden eine alte Hauptmanns-Uniform. So ausgestattet gibt er in Köpenick bei Berlin einer Truppe den Befehl, ihm nach Köpenick in das Rathaus zu folgen. Dort verhaftet er den Bürgermeister und den Stadtkämmerer, damit er sich endlich seinen Pass besorgen kann.

Hinweis: Es existieren weitere Verfilmungen der Geschichte aus dem Leben Wilhelm Voigts, u. a.:
1906 – Stummfilm von Heinrich Bolten-Baeckers mit Ernst Baumann als Wilhelm Voigt

1926 – Stummfilm von Siegfried Dessauer mit Hermann Picha in der Titelrolle

1931 – Tonfilm von Richard Oswald mit Max Adalbert in der Titelrolle.

siehe: PROGRESS Filmverleih GmbH; Deutsches Filminstitut; www.youtube.com; Goethe-Institut; Deutsche Kinemathek; www.imdb.com

Der Untertan

nach dem gleichnamigen Roman von Heinrich Mann
DDR (DEFA), 1951, 109 Minuten, s/w

Regie: Wolfgang Staudte

Besetzung: Werner Peters, Paul Esser u. a.

Der spießige, autoritätsgläubige Aufsteiger Diederich Heßling lernt, dass man der Macht dienen muss, wenn man selber Macht ausüben möchte: nach oben buckeln und nach unten treten. Er schmeichelt sich deswegen beim Regierungspräsidenten von Wulckow ein, unter dessen Schutz er gegen Konkurrenten intrigiert und in seiner Papierfabrik mit den von ihm abhängigen Sozialdemokraten paktiert.

Am Höhepunkt seiner Macht ist er angekommen, als er ordensgeschmückt in einem aufziehenden Gewitter ein Kaiserdenkmal einweihen muss und sich hier chauvinistisch in Rage reden kann.

siehe: LVR-Zentrum für Medien und Bildung; Deutsche Kinemathek; www.filmsortiment.de; www.krieg-film.de; www.youtube.com; www.imdb.com

Doktor Schiwago

Originaltitel: „Doctor Zhivago“

USA, 1965, 197 Minuten

Regie: David Lean

Besetzung: Omar Sharif, Julie Christie, Geraldine Chaplin u. a.

Episches Filmdrama vor dem Hintergrund der Russischen Revolution und des Ersten Weltkrieges. Es handelt von dem russischen Arzt Jurij Schiwago, hin- und hergerissen

zwischen der Liebe zu zwei Frauen. Er heiratet Tonya, die Tochter seiner Pflegeeltern, denen er viel zu verdanken hat. Mit ihr gründet er eine Familie, allerdings gehört sein Herz immer noch Lara, die derweil unter den Einfluss zweier charismatischer Politiker gerät. Während um sie herum der Erste Weltkrieg ausbricht, kreuzen sich die Leben Schiwagos und Laras immer wieder. Als Jurij jedoch von Partisanen entführt wird, um deren Verletzte zu behandeln, zwingt die Ungewissheit Lara, nach Moskau zurückzukehren. Die Ereignisse spitzen sich dramatisch zu, doch alle Beteiligten überleben und kommen schließlich in Moskau wieder zusammen. Jurij ist alt geworden. Als er auf der Straße Lara zu erkennen glaubt und ihr naheilen will, erleidet er einen Herzinfarkt und bricht tot zusammen.

siehe: MPLC; www.krieg-film.de; www.youtube.com

Dreigroschenoper

frei nach Bertolt Brechts gleichnamigen Bühnenstück
Deutschland, 1931, 112 Minuten

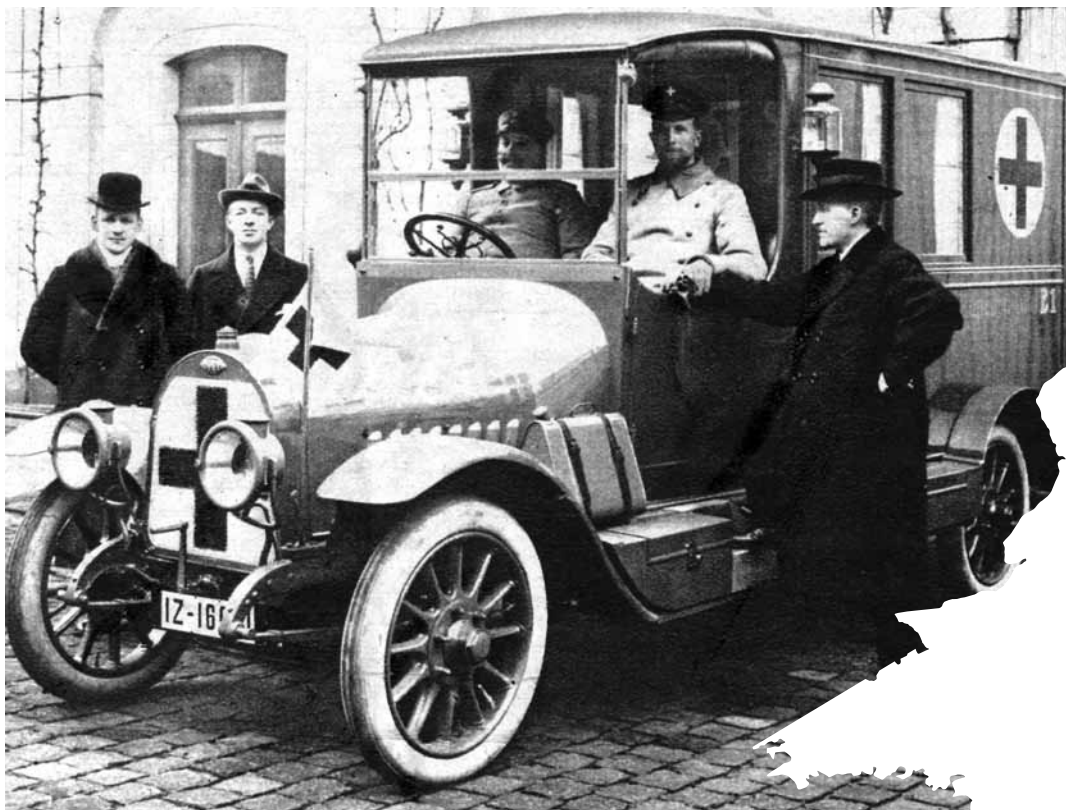
Regie: Georg Wilhelm Pabst

Besetzung: Rudolf Forster, Carola Neher u. a.

Der Londoner Bandenchef Mackie Messer heiratet gegen den Willen des Bettlerkönigs Peachum dessen Tochter Polly. Peachum verlangt von Polizeichef Tiger-Brown die Verhaftung Mackies und droht mit einer Demonstration der Bettler bei den Krönungsfeierlichkeiten. Mackie versteckt sich bei der Prostituierten Jenny, die ihn jedoch an die Polizei verrät. Durch den nicht mehr aufzuhaltenden Protestmarsch der Bettler geraten Peachum und Tiger-Brown in Schwierigkeiten. Schließlich nimmt Mackie, der inzwischen aus dem Gefängnis fliehen konnte, sie als Teilhaber in der von Polly neugegründeten Bank auf.

Hinweis: Neuverfilmung als Spielfilm 1962/63, Regie: Wolfgang Staudte

siehe: Deutsche Kinemathek; Goethe-Institut; www.youtube.com



Original-Bildunterschrift: „Das Kapellen-Auto von der Seite aus gesehen. Auf dem Kutschersitz rechts der Geistliche in Felduniform.“ – Quelle: „Rhein und Düssel“ (Illustrierte Wochenschrift zum Düsseldorfer General-Anzeiger) vom 31. Januar 1915

Gefährten

Originaltitel: „War Horse“
 nach dem gleichnamigen Kinderbuch von
 Michael Morpurgo
 USA/Großbritannien, 2011, 146 Minuten
 Regie: Steven Spielberg,
 Besetzung: Jeremy Irvine, Peter Mullan u. a.

Während des Ersten Weltkriegs wird das geliebte Pferd Joey an die britische Kavallerie verkauft und zum Einsatz an die Front geschickt. Vor dem Hintergrund des „Großen Krieges“ beginnt Joeys außergewöhnliche Reise. Trotz der Hindernisse, auf die er bei jedem Abschnitt seiner Reise trifft, berührt er die Menschen, die ihm unterwegs begegnen. Albert, Sohn des ehemaligen Pferdebesitzers, der seinen großen Freund nicht vergessen kann, läuft schließlich von zu Hause weg, um das geliebte Tier auf den Schlachtfeldern von Frankreich wiederzufinden und es nach Hause zu holen.

siehe: MPLC; www.moviepilot.de; www.youtube.com

Gewehr über

Originaltitel „Shoulder Arms“
 USA, 1918, 45 Minuten, s/w
 Regie: Charles Chaplin
 Besetzung: Charles Chaplin, Sydney Chaplin u. a.

Charlie Chaplin ist Soldat im Ersten Weltkrieg und träumt als Rekrut von ruhmreichen Taten. Als Held nimmt er ganz alleine einen Zug deutscher Soldaten gefangen und rettet eine hübsche Französin. Im Handumdrehen macht Charlie auch den deutschen Kaiser Wilhelm und Hindenburg dingfest. Somit beendet er den Ersten Weltkrieg.

siehe: LVR-Zentrum für Medien und Bildung;
www.krieg-film.de; www.youtube.com; www.imdb.com

Höllenvlieger

Originaltitel: „Hell's Angels“
USA, 1930, 127 Minuten,
Regie: Howard Hughes, Edmund Goulding, James Whale
Besetzung: Jean Harlow, James Hell, Ben Lyon u. a.

Beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs studieren die englischen Brüder Roy und Monte an der Universität Oxford. Ihr bester Freund ist der deutsche Student Karl, der von der deutschen Luftwaffe eingezogen wird und an Bord eines Zeppelins dramatische Luftkämpfe erlebt. Hierin werden auch die Brüder mit einbezogen, die bei dem gegnerischen Royal Flying Corps eingesetzt sind. Eine dramatische Liebesgeschichte, ein „Höllenkommmando“, Kriegsgefangenschaft der Brüder, Erpressung und Verrat, Brudermord und Hinrichtung machen den Film zu einem nicht unumstrittenen Kriegsmelodram. – Bei den Flugszenen des Films wurden drei der Stuntpiloten getötet.

siehe: MPLC; www.krieg-film.de; www.youtube.com; www.imdb.com

In einem anderen Land

Originaltitel: „A Farewell to Arms“
nach dem gleichnamigen Roman von Ernest Hemingway

1. USA, 1932, 80 Minuten
Regie: Frank Borzage
Besetzung: Helen Hayes, Gary Cooper u. a.

2. USA, 1957, 152 Minuten
Regie: Charles Vidor
Besetzung : Rock Hudson, Jennifer Jones u. a.

Ein Amerikaner kämpft im Ersten Weltkrieg für die Italiener. Als freiwilliger Sanitäter verliebt er sich in eine junge Krankenschwester und beschließt in die Schweiz zu fliehen. Dort gebiert sie einen Jungen, der kurz nach der Geburt stirbt.

siehe: MPLC; www.krieg-film.de; www.imdb.com

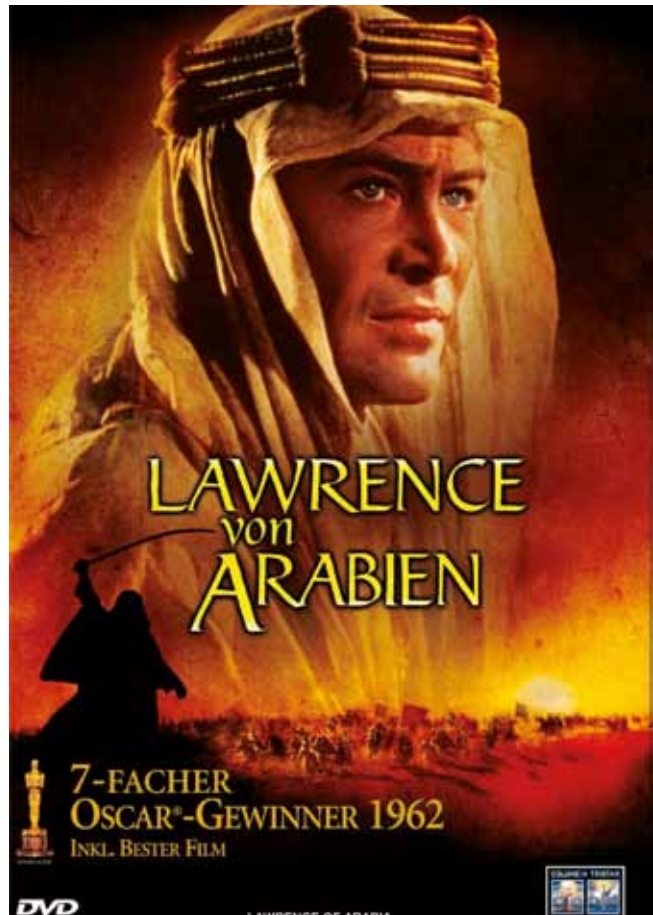


Foto: „Lawrence von Arabien“: Columbia Tristar

Lawrence von Arabien

Originaltitel: „Lawrence of Arabia“
Großbritannien, 1962, 228 Minuten
Regie: David Lean
Besetzung: Peter O'Toole, Omar Sharif u. a.

Kairo 1916. Der junge britische Offizier Thomas Edward Lawrence wird nach Ägypten versetzt und gewinnt das Vertrauen der arabischen Fürsten. Sie stellen ihm Männer zur Verfügung, die er erfolgreich beim Sturm einer türkischen Festung einsetzt. Die arabischen Stämme haben allerdings andere Ziele als ihre Alliierten. Lawrence weiß, dass mit ihrer Einigung der Traum vom Panarabischen Großreich verwirklicht werden könnte. Daran ist allerdings Briten wie Franzosen wenig gelegen, die im arabischen Raum ihre eigenen kolonialen Interessen verfolgen. Lawrence wird in seinem Kampf gegen die Türken zur Legende. Als die panarabische Einigung scheitert, kehrt er nach England zurück.

Hinweis: Der Film gewann sieben „Oscars“.

siehe: MPLC; www.krieg-film.de, www.imdb.com; www.youtube.com



Foto: „Legends of the Fall“ – Sony Pictures Home Entertainment

Legenden der Leidenschaft

Originaltitel: „Legends of the Fall“
 nach einem Roman von Jim Harrison
 USA 1994, 128 Minuten
 Regie: Edward Zwick
 Besetzung: Brad Pitt, Anthony Hopkins, Aidan Quinn u. a.

Der kriegserprobte Colonel Ludlow hat sich mit seinen drei Söhnen Alfred, Tristan und Samuel auf eine entlegene Farm in Montana zurückgezogen. Als der Erste Weltkrieg ausbricht, melden sich die Söhne an die Front. Susannah, Samuels attraktive Verlobte, bleibt mit dem Colonel zurück. Sie wird Samuel nie wiedersehen, er fällt im blutigen Krieg. Tristan fühlt sich verantwortlich und verschwindet für einige Jahre. Er kehrt als gerissener Pferdehändler und Alkoholschmuggler zurück. Alfred, mittlerweile in die Politik eingestiegen, muss ihm das Handwerk legen und wird sein größter Rivale – auch im Kampf um Susannahs Liebe. Ein Konflikt mit tödlichen Konsequenzen ...

Hinweis: John Toll gewann für die Kameraarbeit einen „Oscar“.

siehe: MPLC; www.krieg-film.de; www.youtube.com

Sehnsucht nach Afrika

Originaltitel: „Noirs et blancs en couleurs“
 Elfenbeinküste/Bundesrepublik Deutschland/Frankreich/Schweiz, 1976, 90 Minuten,
 Regie: Jean-Jacques Annaud
 Besetzung: Jacques Dufilho, Catherine Rouvel u. a.

Afrika zur Zeit des Ersten Weltkrieges: Eine Gruppe französischer Siedler lebt in Harmonie mit den in der Nähe wohnenden Deutschen. Sie alle genießen die Vorzüge des Kolonialismus und ihre Macht als „weiße Herrenmenschen“. Die Franzosen befriedigen ihre kulinarischen wie libidinösen Gelüste. Die Deutschen geben sich Mühe, den „Negern“ Sinn für Disziplin und Ordnung beizubringen, während sich die Priester wie Paschas in den Busch tragen lassen, um ihrer Missionstätigkeit nachzugehen. Aber durch eine alte Zeitung dringt die Nachricht vom fremden Krieg in Europa zu ihnen durch. Fanatischer Nationalismus und wilde Aggression brechen aus.

siehe: Bundesarchiv – Abteilung Filmarchiv;
www.imdb.com

Trotta

Nach Joseph Roths 1938 erschienenem Roman „Die Kapuzinergruft“, der Fortsetzung von „Radetzky marsch“
 Bundesrepublik Deutschland, 1973, 155 Minuten
 Regie: Johannes Schaaf
 Besetzung: Andra Balint, Rosemarie Fendel, Doris Kunstmann u. a.

Der junge Offizier Trotta kehrt nach dem Ende des Ersten Weltkriegs und dem Untergang der k. u. k. Monarchie aus russischer Gefangenschaft nach Wien zurück, wo er sich in der veränderten Welt nicht mehr zurechtfindet: Das Kaiserreich gibt es nicht mehr, sein Vermögen ist verloren und seine junge Frau befindet sich in einer lesbischen Beziehung mit einer emanzipierten ungarischen Künstlerin.

siehe: Deutsches Filminstitut; www.imdb.com

KÖLN IM FILM

Vaterländische Festspiele in Cöln am Rhein

Deutschland vor 1914, Länge: 8 Minuten, s/w

Anlass der Dreharbeiten war das seit 1899 jährlich stattfindende Sportfest im Kölner Stadtwald. Zu Beginn des Films ist ein Blumenkorso zu sehen, der den Aufmarsch der Sportler und Sportlerinnen in der Kölner Innenstadt begleitet. Die Männer tragen flache Strohhüte und Hemden mit gestickten deutschen Reichsflaggen an den Revers, die sie als Teilnehmer des Sportfestes ausweisen. Radfahrer und Radfahrerinnen rollen in Renntrikots mit Hosenträgern vorbei, dann folgen Cabriolets, mit Standarten an den Kühlerhauben, in denen Funktionäre und Honoratioren sitzen. Der Festzug führt über die Hohe Straße, wo elegant gekleidete Kölner und Kölnerinnen flanieren, die vom Defilee der Sportler belustigt, keineswegs enthusiastisch Notiz nehmen. Es folgen Aufnahmen von den Wettkämpfen, einem Radrennen, Vorführungen von Kunstfahrern sowie Schwimmwettbewerbe, die im Becken des Deutzer Industriefens stattfinden.

Beim „Stundenschwimmen“ kralen die Sportler auch in den offenen Rhein. Zwei der Teilnehmer schauen vergnügt in die Kamera, als sie auf einer Massagebank für den Wettkampf präpariert werden. Kinder sitzen auf einer Mauer, lassen die Beine baumeln und schauen zu. Im Hintergrund sind die Domspitzen und die Eisenbahnbrücke zu sehen. Das Siegerpaar, Arthur Salomon und Peter Krämer, das es beim Stundenschwimmen, wie ein Zwischentitel anzeigt, auf 18.840 Meter gebracht hat, strahlt in die Kamera. Das zweite siegreiche Schwimmpaar: Willy Wasser und Heinrich Garke.

Basierend auf langjährigen Recherchen, mit Entdeckungen verschollener Filmschätze, widmet sich das Projekt „Köln im Film“ dem filmkulturellen Erbe der Stadt. Historische Filme aus und über Köln werden in öffentlichen Filmveranstaltungen, in der Buchpublikation „Köln im Film“, auf DVD und auf dem Internetportal www.koeln-im-film.de präsentiert.

„Vaterländische Festspiele in Cöln am Rhein“
Verleih: Bundesarchiv – Abteilung Filmarchiv
Kontakt: FilmInitiativ Köln e. V.
Projekt „Köln im Film“
Kölnisches Stadtmuseum
Zeughausstr. 1-3
50667 Köln
Telefon 0221/22125306
E-Mail: mail@filminitativ.de
www.filminitativ.de

URHEBERRECHTSHINWEISE

Gerade vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklung und damit auch der sprunghaft angestiegenen Produktion auditiver und bildlicher Medienwerke im digitalen Zeitalter gewinnt der Einsatz dieser Medien im Bildungsbereich immer mehr an Bedeutung. Es empfiehlt sich, bei jeder Filmvorführung die rechtlichen Aspekte umfassend zu prüfen.

Obwohl in unserer Gesellschaft grundsätzlich ein möglichst freier Zugang zur Information und damit auch zu medialen Produkten ermöglicht werden soll, darf nach § 52 UrhG (Urheberrecht) kein Medium ohne Erlaubnis des Rechteinhabers öffentlich vorgeführt werden.

Zur Definition von „Öffentlichkeit“ heißt es in §15 UrhG: „Die Wiedergabe ist öffentlich, wenn sie für eine Mehrzahl von Mitgliedern der Öffentlichkeit bestimmt ist. Zur Öffentlichkeit gehört jeder, der nicht mit demjenigen, der das Werk verwertet ... durch persönliche Beziehungen verbunden ist.“

Da der Einsatz von rechtlich geschützten Medien im schulischen oder außerschulischen Bildungsbereich grundsätzlich als öffentlich und nicht als privat definiert ist, gilt hier das Urheberrecht ohne Einschränkung. Allerdings gibt es zahlreiche Grenzfälle im Bezug auf öffentlich und nicht-öffentlich. Hier gelten Sonder- und Ausnahmeregelungen, die im Einzelfall zu klären sind.

Speziell für den Bildungsbereich gibt es das Recht zur nicht-gewerblichen öffentlichen Vorführung (Ö-Recht). Im Wortlaut liest es sich wie folgt: „Zulässig ist die öffentliche Wiedergabe eines veröffentlichten Werkes, wenn die Wiedergabe keinem Erwerbszweck des Veranstalters dient, die Teilnehmer ohne Entgelt zugelassen werden und im Falle des Vortrages oder der Aufführung des Werkes keiner der ausübenden Künstler (§ 73) eine besondere Vergütung erhält ... Dies gilt nicht, wenn die Veranstaltung dem Erwerbszweck eines Dritten dient; in diesem Fall hat der Dritte die Vergütung zu zahlen“.

Hier gibt es weitere Hinweise zum Urheberrecht:

www.urheberrecht.org

www.gesetze-im-internet.de/urhg/___52a.html

www.lfm-nrw.de/medienrecht.html

www.Bundesrecht.juris.de/urhg/index.html

www.gvu.de

www.bundespruefstelle.de

www.gema.de/ad-tarife

www.vdfkino.de/verwertung/Merkblatt-Verwertung.pdf

www.gema.de/musikurheber/10-fragen-10-antworten.html

Diese Hinweise sind nicht vollständig und ohne Gewähr.

TIPP MPLC – Motion Picture Licensing Company

MPLC nimmt weltweit die öffentlichen Nutzungsrechte von Filmwerken vieler Urheber wahr. Hierzu zählen Filmstudios wie 20th Century Fox, Warner Bros., Walt Disney, Universal Pictures, Sony Pictures, Dreamworks und Paramount Pictures, wie auch verschiedene nationale und internationale Produktionsunternehmen.

Um Ihnen eine praktikable Lösung zur Nutzung erworbener oder entliehener Filmwerke zu ermöglichen, bietet Ihnen MPLC eine Schirmlizenz an. Sie berechtigt Ihre Einrichtung zur rechtmäßigen und quantitativ unbeschränkten Verwendung von Filmwerken von über 400 Verleihern und Produzenten. Für weitere Informationen zur Lizenzierung und den damit verbundenen Vorgaben nehmen Sie gerne Kontakt zu MPLC auf. Ihre Ansprechpartnerin dort ist Frau Corinna Weber, Telefon: 06150/1085-72 . Weitere Infos unter www.mplc-film.de (siehe auch Seite 44).

„VOM ERSTEN WELTKRIEG ZUM CYBERWAR“

Cyberkitchen-Folge: „Vom Ersten Weltkrieg zum Cyberwar“

Idee & Redaktion: Ulrike Filgers & Philipp Sanke
Kreativdesign, Set, Trailer, Puppenbau: Puppet Empire
Schnitt & Effekte: Ivo Andreev
Eine Kooperation von Puppet Empire, MoPic – Ivo Andreev
und der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-
Westfalen
Deutschland 2013, 6 Minuten

In der Webvideo-Serie „Cyberkitchen“ laden die Handpuppen Leila und Ikarus diverse Experten in ihre voll verkabelte Wohnküche ein, um aktuelle Gefahren aus dem Internet zu beleuchten. Ein Schwerpunkt der Serie ist das vierteilige Interview zum Thema „Cyberwar“ mit dem renommierten Sicherheitsexperten Dr. Sandro Gaycken aus Berlin. Der dritte Teil dieses Interviews lautet „Vom Ersten Weltkrieg zum Cyberwar“ – darin erklärt Sandro Gaycken die militärstrategische Entwicklung vom Ersten Weltkrieg bis heute und zeigt damit auf, wie stark sich Militär, Gesellschaft und Technik in den letzten 100 Jahren verändert haben. Das Webvideo ist auf der Website der Landeszentrale, auf dem YouTube-Kanal der Landeszentrale und im NRW-Mediendistributionssystem EDMOND NRW verfügbar. Es steht unter einer CC-Lizenz.

Filmrechte: Landeszentrale für politische Bildung NRW
(nur im Web verfügbar)

**CYBERWAR,
CYBERSPIONAGE UND
CYBERCRIME – DA GEHT ES UM
GROSSE THEMEN IN DER
KLEINEN CYBERKITCHEN:
DROHNEN, SMART-TVS UND
KAFFEEMASCHINEN
GREIFEN AN ...
AUSSERDEM:
HISTORISCHE FRAGEN WIE
ETWA DIE ENTWICKLUNG VOM
ERSTEN WELTKRIEG BIS ZU
MODERNEN KRIEGSSZENARIEN
WIE DEM CYBERWAR.**

INFORMATION- UND BEZUGSQUELLEN

Bundesarchiv – Abteilung Filmarchiv

Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin
Telefon: 030/18-7770-0
E-Mail: filmarchiv@bundesarchiv.de
www.bundesarchiv.de

Das Bundesfilmarchiv in Berlin ist Teil des Bundesarchivs, das als Bundesbehörde zum Geschäftsbereich des Kulturstaaatsministers im Bundeskanzleramt gehört. Es hat die Aufgabe, weitere Informationen über Filme zu sammeln: Wochenschauen, Spielfilme, Dokumentarfilme und Filmsegmente zu restaurieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mit über 70.000 Filmrollen ist es eines der größten Archive der Welt. Ein Teil der verwertbaren Filme steht zur Ausleihe bereit oder ist über das Internet verfügbar.

Central Film Verleih GmbH

Keithstrasse 2-4, 10787 Berlin
Telefon: 049/30 21 49 22 - 0
E-Mail: info@centralfilm.de
www.centralfilm.de

Deutsche Kinemathek Berlin

Stiftung Deutsche Kinemathek
Potsdamer Straße 2
D-10785 Berlin
Telefon: 030/300 903-0
E-Mail: info@deutsche-kinemathek.de
www.deutsche-kinemathek.de

Seit 1963 archiviert die Deutsche Kinemathek alles, was mit Geschichte, Technik des Films, Kinos und TV verbunden ist. Heute besitzt sie etwa 13.000 deutsche und ausländische Stumm- und Tonfilme mit den Schwerpunkten Avantgarde-, Experimental- und Dokumentarfilm. Ein großer Teil ist für den Bildungsbereich ausleihbar.

Deutsches Filminstitut/Filmportal.de

Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main
Telefon: 069/7961 220 -0
info@deutsches-filminstitut.de
www.deutsches-filminstitut.de

Das 1949 gegründete „Deutsche Filminstitut“ bietet Informationen zu rund 79.000 deutschen Kino- und Fernsehfilmen von 1895 bis heute. Rund 7.500 Filme und Filmsegmente werden darüber hinaus ausführlich mit umfangreichen lexikalischen Angaben vorgestellt.

Darüber hinaus sind in filmportal.de derzeit rund 179.000 Namen von Filmschaffenden des deutschen Films aufgelistet, zu denen es derzeit über 4.000 Biografien gibt. Für die nichtkommerzielle Vorführung können Kopien kostenfrei ausgeliehen werden. Ein Teil der Filme steht online zur Verfügung.

Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung

Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden
Telefon: 049/611 97708-0
E-Mail: vorstand@murnau-stiftung.de
www.fwm-stiftung.de

Die Friedrich-Murnau-Stiftung ist Nachfolgerin in Materialien und Rechten der ehemaligen Produktionsfirmen UFA, Universum-Film, Bavaria, Tobis sowie Berlin und setzt sich seit 1966 für den Erhalt und die Pflege des deutschen Films ein. Inzwischen umfasst der Bestand über 2000 Stummfilme, 1.000 Tonfilme und ca. 3.000 Kurz-, Werbe- und Dokumentarfilme. Ein großer Teil der Filme ist für den Bildungsbereich nutzbar.

FWU Institut für Film und Bild

in Wissenschaft und Unterricht gemeinnützige GmbH

Bavariafilmplatz 3, 82031 Grünwald
Telefon: 089/6497-300
E-Mail: info@fwu.de
www.fwu.de

INFORMATIONEN- UND BEZUGSQUELLEN

Goethe-Institut e.V.

Dachauer Straße 122, 80637 München
Telefon: 049/8915921-0
E-Mail: info@goethe.de
www.goethe.de

Kinostar Filmverleih GmbH

Charlottenstrasse 44, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711/2483790
E-Mail: verleih@kinostar.com
www.kinostar.com

Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen

Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf
www.politische-bildung.nrw.de
E-Mail: info@politische-bildung.nrw.de

LVR-Zentrum für Medien und Bildung

Bertha-von-Suttner-Platz 1, 40227 Düsseldorf
Telefon: 0211/27404-0
www.medien-und-bildung.lvr.de

Matthias-Film gemeinnützige GmbH

Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin
Telefon: 030/2100549-0
info@matthias-film.de
www.matthias-film.de

MPLC Deutschland GmbH

Motion Picture Licensing Company
Weiterstadt Park, Brunnenweg 7, D-64331 Weiterstadt
Telefon: 06150/1085-69
www.mplc-film.de

OFDb.de – Die Online-Filmdatenbank e. K.

An der Grenzappel 41, 28207 Bremen
Telefon: 0421/485265-00
E-Mail: Admin@OFDb.de
www.ofdb.de

PROGRESS Film-Verleih GmbH

Friedrichstr. 55a, 10117 Berlin
Telefon: 030/24003-0
E-Mail: info@progress-film.de
www.progress-film.de

STUDIOCANAL GmbH

Neue Promenade 4, D-10178 Berlin
Telefon: 049/30-810969-0
info@studiocanal.de
www.studiocanal.de

Transit Film GmbH

Dachauer Straße 35, 80335 München
Telefon: 049/89-599885-11
E-Mail: Loy.Arnold@transitfilm.de
www.transitfilm.de

Universum Film GmbH

Neumarkter Str. 28, 81673 München
Telefon: 049/89 4136-9600
E-Mail: info@universumfilm.de
www.universumfilm.de/

Westdeutscher Rundfunk (arte)

Redaktion Geschichte/Zeitgeschichte
Appellhofplatz, 50600 Köln
Telefon: 0221-220 2806
www.wdr.de

ZDF Enterprises GmbH

Erich-Dombrowski-Str. 1
D-55127 Mainz
Deutschland
Telefon: 06131/991-0
www.zdf-enterprises.de

ALPHABETISCHES FILMVERZEICHNIS

14-18. Europa in Schutt und Asche (S. 9)

1914 – Die letzten Tage vor dem Weltenbrand (S. 19)

1914-1918 Der moderne Krieg (S. 9)

Abschied (S. 29)

African Queen (S. 35)

Aghet – Ein Völkermord (S. 9)

Am seidenen Faden (S. 19)

Annelie (S. 15)

Bei unseren Helden an der Somme (S. 19)

Berge in Flammen (S. 19)

Berlin Alexanderplatz (S. 29)

Bilder aus der großen Schlacht. 2. Teil (S. 12)

Bilder aus der großen Schlacht. 3. Teil (S. 13)

Bilder aus der großen Schlacht. 4. Teil (S. 13)

Blutsbrüderschaft (S. 20)

Çanakkale 1915 (S. 15)

Das Bataillon der Verlorenen (S. 25)

Das weiße Band (S. 29)

Der Blaue Max (S. 35)

Der brave Soldat Schwejk (S. 35)

Der Erste Weltkrieg

Teil 1: Kunst und Krieg (S. 24)

Teil 2: Die Abwesenheit von Kriegskunst (S. 24)

Der Erste Weltkrieg – Schlachtfeld Heimat (S. 9)

Der Erste Weltkrieg: Ursachen, Verlauf, Folgen (S. 9)

Der Hauptmann von Köpenick (S. 35)

Der junge Törless (S. 29)



Aus den Kämpfen in Flandern: Abtransport einer gefangenen belgischen, unter Führung französischer Offiziere stehenden Patrouille – Quelle: „Rhein und Düssel“ (Illustrierte Wochenschrift zum Düsseldorfer General-Anzeiger) vom 11. Dezember 1915.

ALPHABETISCHES TITELVERZEICHNIS

- Der Krieg der Medien – Propagandaschlacht im Ersten Weltkrieg (S. 10)
- Der letzte Walzer (S. 20)
- Der Rote Baron (S. 23)
- Der Untergang des alten Europa (S. 10)
- Der Untertan (S. 36)
- Der Weltkrieg. Ein historischer Film (S. 10)
- Der Zauberberg (S. 34)
- Die Abenteuer eines jungen Herrn in Polen (S. 20)
- Die Geschichte des Ersten Weltkrieges (S. 10)
- Die große Illusion (S. 15)
- Die Große Parade (S. 25)
- Die Hexe (S. 15)
- Die Kameramänner von Verdun (S. 11)
- Die Männer der Emden (S. 15)
- Dieses Lied bleibt bei Dir (Kabarett) (S. 30)
- Doktor Schiwago (S. 36)
- Douaumont – Die Hölle von Verdun (S. 20)
- Dreigroschenoper (S. 36)
- Ein Mädchen aus Flandern (S. 16)
- Ein Mann will nach Deutschland (S. 16)
- Ein Robinson. Das Tagebuch eines Matrosen (S. 21)
- Erster Weltkrieg – Eine europäische Katastrophe (S. 11)
- Erziehung vor Verdun – Der große Krieg der weißen Männer (S. 16)
- Flyboys – Helden der Lüfte (S. 16)
- Fürs Vaterland erschossen (S. 25)
- Gallipoli (S. 16)
- Gefährten (S. 37)
- Germanin (S. 21)
- Gewehr über (S. 37)
- Henker, Frauen und Soldaten (S. 21)
- Höllenvlieger (S. 38)
- Ihr Unteroffizier (S. 21)
- Im Westen nichts Neues (S. 25)
- Imperialismus & Erster Weltkrieg (S. 11)
- In einem anderen Land (S. 38)
- Intoleranz (S. 26)
- Kameradschaft (S. 26)
- Kreuzer Emden (S. 21)
- Lawrence von Arabien (S. 38)
- Legenden der Leidenschaft (S. 39)
- Liebelei (S. 30)
- Majestät brauchen Sonne (S. 14)
- Man nannte es den großen Krieg (S. 17)
- Mathilde – Eine große Liebe (S. 26)
- Merry Christmas (S. 26)
- Modigliani (S. 30)
- Morgenrot (S. 22)
- Nicht versöhnt oder:
Es hilft nur Gewalt, wo Gewalt herrscht (S. 27)
- Niemandland (S. 27)
- Panzerkreuzer Potemkin (S. 17)
- Pour le Mérite (S. 22.)
- Radetzky marsch (S. 31)
- Regeneration (S. 27)
- Rosa Luxemburg (S. 31)
- Sehnsucht nach Afrika (S. 39)
- „Siegfrieds Fluch“ –
Das Rheinland und der Erste Weltkrieg (S. 32)
- Start in die Dämmerung (S. 17)
- Stoßtrupp 1917 (S. 22)



Original-Bildunterschrift: „Auf Vorposten bei einem Dorfe in Westflandern“ – Foto: Eugen Jacobi (Metz), Quelle: „Rhein und Düssel“ (Illustrierte Wochenschrift zum Düsseldorfer General-Anzeiger) vom 31. Januar 1915

Tannenberg [S. 23]

The Battle of the Somme [S. 23]

Trotta [S. 39]

Vaterländische Festspiele in Cöln am Rhein [S. 40]

Vom Ersten Weltkrieg zum Cyberwar [S. 42]

Wege zum Ruhm [S. 27]

Weltenbrand [S. 14]

Westfront 1918 – Vier von der Infanterie [S. 28]

Wolz. Leben und Verklärung eines deutschen Anarchisten [S. 28]

Zeppelin [S. 18]

